

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht returniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



# Mariborer Zeitung

## Ins Meer gestürzt

### Furchtbares Flugzeugunglück im Hafen von Plymouth

London, 5. Feber.

Im Hafen von Plymouth stürzte gestern nachmittags ein großes Wasserflugzeug ins Meer und verschwand in wenigen Augenblicken unter der Wasseroberfläche. Vier Personen konnten gerettet werden, während ein Offizier und sieben Mann noch vermisst werden.

London, 5. Feber.

Die Bemühungen, das im Hafen von Plymouth ins Wasser gestürzte Flugzeug zu bergen, hatten nur teilweisen Erfolg. Von den acht Leichen konnten jene des Kommandanten und des Mechanikers geborgen werden, während sich 6 Personen noch im Apparat befinden.

Die Taucher legten unter das schwere

Flugzeug Stahltrassen. Bei den Versuchen, den Apparat zu heben, brachen die Flügel ab. Das Flugzeug wurde sodann durch lange Stahltaue langsam an den Strand gezogen. Dort stellte sich heraus, daß nur der Borderteil des Apparates ans Land gezogen wurde, während sich der rückwärtige Teil mit den Leichen noch im Wasser befand.

Ein Fliegeroffizier, der sich an Bord des Apparates befunden hat, berichtet, der Kapitän habe aufs Wasser niedergehen wollen, konnte aber das Flugzeug nicht rechtzeitig auf ebenen Kiel bringen. Der Hydroplan habe mit einer Geschwindigkeit von mindestens 70 Meilen aufs Wasser aufgeschlagen. Das Unglück habe sich so plötzlich ereignet, daß die im Innern des

Flugzeuges befindlichen Personen sich nicht mehr retten konnten.

Es bestehen Meinungsverschiedenheiten darüber, wann sich die Explosion, die das Unglück verschuldet hat, ereignete. Die meisten Zeugen sagen aus, daß sie unstreitbar nach dem Aufschlagen aufs Wasser erfolgt ist, während einige behaupten, beobachtet zu haben, wie aus dem Flugzeug, als er sich noch in der Luft befand, Flammen geschlagen hätten und eine Detonation vernehmbar gewesen sei. Das Unglück ist nach allgemeiner Auffassung auch darin zu erblicken, daß der Flugzeugkommandant sich durch das glühende Wasser hat beirren lassen, indem er den Abstand des Apparates von der Meeresoberfläche falsch beurteilt hat.

Faschingdienstag-Gala-Redoute  
 I. S. S. K. „Maribor“

Rücktrittsdrohung des amerikanischen Marineministers



Der Marineminister der Vereinigten Staaten, Adams, hat seinen Rücktritt in Aussicht gestellt für den Fall, daß die Regierung ihre Absicht durchführt, das gegen General Butler eingeleitete kriegsgerichtliche Verfahren niederzuschlagen. (Bekanntlich hatte General Butler höchst abfällige Aeußerungen über Mussolini getan, sollte deswegen vor ein Kriegsgericht gestellt werden und drohte für diesen Fall mit Enthüllungen, die der amerikanischen Regierung sehr unangenehm sein würden.)

Gandhi glaubt an den Sieg

Bombay, 5. Feber.

In Allahabad erklärte Gandhi in einer massenhaft besuchten Versammlung, es sei seine vollste Ueberzeugung, daß der indische Freiheitskampf mit einem vollen Siege der Nationalisten enden werde. Diese Worte des Mahatma entzesselten unter den Zuhörern einen ohrenbetäubenden Jubelsturm.

Alle spanischen Universtitäten geschlossen

Madrid, 5. Feber.

Mit königlichem Erlaß wurden sämtliche spanische Universtitäten auf 30 Tage geschlossen. Im Erlaß betont die Regierung die Notwendigkeit, daß sich die Wahlen in Ruhe und Ordnung vollziehen müßten. Der Unterrichtsminister gab bekannt, daß er allen Universtitäten habe mitteilen lassen, er werde den Rücktritt der Rektoren oder anderer Hochschulfunktionäre nicht anerkennen.

Der Belagerungszustand in Saragoße ist aufgehoben worden.

Börsenbericht

Zürich, 5. Feber. Devisen: Beograd 9.128, Paris 20.30, London 25.4575, New York 517.70, Mailand 27.105, Prag 15.32, Wien 72.77, Budapest 90.35, Berlin 123.15.

Leiden Sie an Verstopfung?

Gärungen, Fäulnis, Winde werden durch ARTIN-DRAGEES rasch behoben. Erhältlich in allen Apotheken. Der Inhalt der Schachtel à Dinar 8.— genügt für 4-6 Mal. 1371

## Napier gänzlich geräumt

Neuerliche Erdstöße auf Neuseeland — Gegen 50 Tote

Auckland, 5. Feber.

Im Bebengebiet wurden gestern abends wieder mehrere starke Erdstöße verspürt, die abermals einige Häuser zum Einsturz brachten. Die meisten Häuser, die noch aufrecht stehen, mußten mit Dynamit gesprengt werden, da sie jeden Augenblick einstürzen könnten, was wieder Menschenleben fordern müßte. Es wird fieberhaft daran gearbeitet, die Tausenden von Obdachlosen unterzubringen. In Palmerston werden Unterkünfte für mehr als 5000 Personen bereitgestellt. Nach Aussagen von Augenzeugen ereignete sich das Erdbeben gerade zur Schulzeit. Die Eltern eilten sofort zu den Schulen, um ihre Kinder abzuholen, in vielen Fällen vergebens. Als die ersten Stöße erfolgten, stiegen in den oberen Stockwerken die Angestellten der Geschäftshäuser und Büros auf die Fensterbretter, um sich durch Abspringen zu retten, die Gebäude stürzten jedoch sofort zusammen und begruben die Insassen unter den Trümmern.

Die Regierung von Neuseeland hat angeordnet, daß der nächste Sonntag als Trauertag zu gelten hat. In Napier, der am schwersten heimgesuchten Ortschaft, mußten sämtliche Häuser geräumt und sodann durch Sprengungen niedergedrückt werden, da die Gebäude bereits bedenklich zu wanken begannen. Die Räumung der Gebäude gestaltet sich sehr schwierig, da es an Transportmit-

tern mangelt und die Straßen durch das Beben unpassierbar geworden sind. Die Regierung hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, der Heilsarmee, dem Roten Kreuz und der Pfadfinderverorganisation sämtliche Transportmittel, Nahrungsmittel, Kleidungsstücke u. dgl. zur Verfügung zu stellen.

Die Zahl der Menschenopfer kann noch immer nicht genau festgestellt werden. Nach allgemeiner Ansicht dürfte sich die Zahl der Toten um 500, die der Verletzten dagegen auf mehrere Tausend belaufen. Von allen Seiten treffen Hilfskolonnen mit Nahrungsmitteln, Kleidern, Arzneien usw. ein. Überall werden Anstalten getroffen die Verletzten und Obdachlosen unterzubringen.

Verchwörung in Sowjetrußland

Warschau, 5. Feber.

Nach einer Meldung aus Moskau veröffentlicht die G. P. U. ein Kommuniqué, wonach in der Akademie der Wissenschaften in Leningrad eine Verchwörung entdeckt worden ist. An der Spitze der revolutionären Organisation standen nur wissenschaftliche Autoritäten, unter ihnen der bekannte Geschichtsforscher Platonow, ferner Tatle

Lubiansky und andere. Das Ziel der Verchwörung war, das Sowjetregime zu vergiften. Die Verhafteten sollen mit den Feinden des gegenwärtigen Regimes im Ausland in ständiger Verbindung gestanden haben. Die Verschwörer kommen vor das Gericht und werden sich wegen Hochverrates zu verantworten haben.

Kurze Nachrichten

Wien, 5. Feber.

Gegenüber den im Ausland verbreiteten Meldungen, wonach zwischen Oesterreich und Ungarn ein militärisches Bündnis abgeschlossen werden soll, wird festgestellt, daß solche Verhandlungen nie stattgefunden haben. Bei dem unlängst stattgefundenen Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen in Wien sei lediglich der im Juli 1930 abgeschlossene Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen beiden Staaten unterzeichnet worden. Alle anderweitigen Kombinationen seien aus der Luft gegriffen.

Böln, 5. Feber.

Kurz vor Mitternacht überfiel in der vergangenen Nacht eine Gruppe von etwa 50 Kommunisten in Köln-Sülz ein Wirtshaus, in dem gerade eine Versammlung der Nationalsozialisten abgehalten wurde. Die Kommunisten warfen Eisenstücke durch die Fenster Scheiben und gaben mehrere scharfe Schüsse gegen die Versammlungsteilnehmer ab. Eine Kugel traf eine Angestellte des Wirtshauses und verletzte sie am Arm. Nach der Tat verschwanden die Kommunisten. Das alarmierte Ueberfallskommando nahm drei Personen fest.

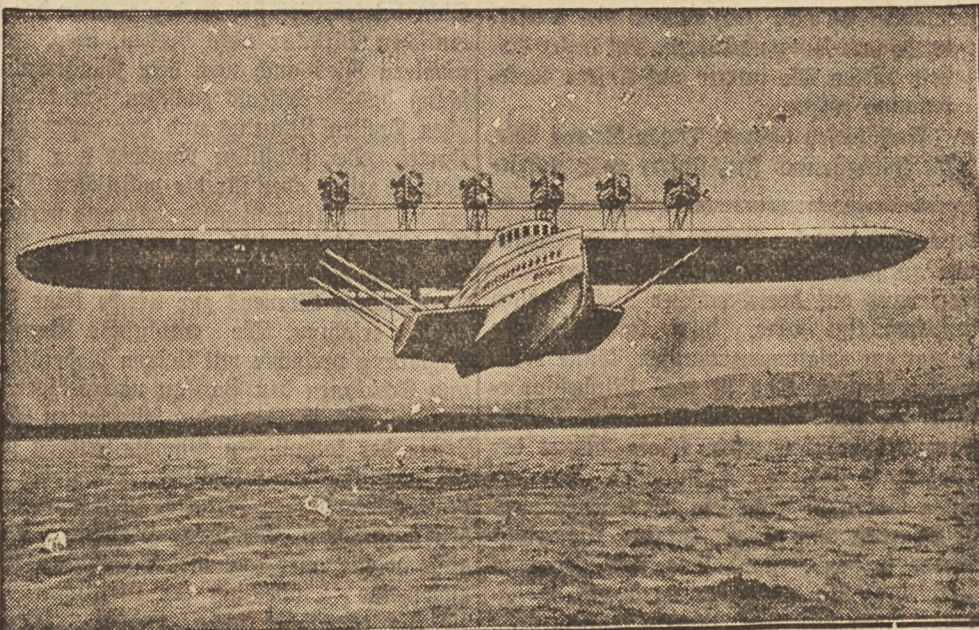
London, 5. Feber.

Die Änderungen zum neuen Landwirtschaftsgesetz beschäftigte die Mitglieder des Unterhauses die ganze Nacht hindurch. Lloyd George und Chamberlain verlangten die Vertagung der Debatte, da es Grenzen der menschlichen Ausdauer gebe. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, und die Verhandlungen schleppten sich mit Mühe fort.

Heute kurz nach 7 Uhr protestierte Chamberlain namens der Konservativen abermals gegen die Fortsetzung der Beratung. Der Vertreter der Regierung erwiderte, der Einwand, daß die guten Verbindungen in den Morgenstunden, um nach Hause gelangen zu können, sei kein Vorwand für eine Unterbrechung der Sitzung. Der Antrag wurde ebenfalls abgelehnt.

Bald nach 8 Uhr wurde die Debatte beendet und die Sitzung des Unterhauses geschlossen.

## Das Riesenflußboot „Do X“



dessen Weiterflug nach Südamerika erst in einigen Wochen erfolgen dürfte.



### Eritt Berenguer zurück?

Der 8. Februar wird zum kritischen Tag in der Geschichte Spaniens werden. An diesem Tag soll König Alfons das Wahldekret unterschreiben. Die Ereignisse der letzten Tage lassen Zweifel darüber aufkommen, ob die Unterzeichnung des Wahldekrets überhaupt stattfinden wird, denn immer größer wird die Zahl derer, die sich für den Wahlboykott aussprechen. Es scheint, daß die gesamte Linke Wahlenthaltung zu üben beabsichtigt und daß auch gewisse Gruppen der Königstreuen nicht zu den Wahlen gehen wollen. Ein unter solchen Umständen gewähltes Parlament würde keine Autorität im Volke besitzen und kein Machtfaktor sein. Hiermit ist der König in eine äußerst schwierige Lage versetzt. Was den Ministerpräsidenten Berenguer betrifft, so wird mit seinem Sturz am 8. Februar gerechnet, und dies selbst in dem Fall, daß der König sich doch entschließen sollte, die Ausschreibung der Cortes-Wahlen anzuordnen.

Das Zeichen zur Proklamierung des Wahlboykotts hat der berühmte spanische Staatsmann, der ehemalige konservative Ministerpräsident und persönliche Freund der jüngst-verstorbenen Königin-Mutter, Sanchez Guerra, gegeben. Zusammen mit seinen Anhängern Burgos Majo, Bergamin, Melquiades Alvarez und Villanueva hat er eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich rundweg weigert, sich an anderen Wahlen zu beteiligen als an den Wahlen zu den konstituierenden Cortes, weil nur diese allein den öffentlichen Frieden aufrechterhalten sowie Freiheit und Gerechtigkeit gewährleisten können. Dagegen seien die Wahlen zu den gewöhnlichen Cortes, wie dies Berenguer plant, zu verwerfen und dies schon aus dem einzigen Grunde, weil das jetzige politische Regime keine Gewähr dafür bietet, daß die Wahlen ohne Druck von oben verlaufen, und daß das gewählte Parlament seine Macht frei ausüben wird.

Sanchez Guerra steht an der Spitze der sogenannten Konstitutionalisten, d. h. derjenigen Politiker, die eine Verfassungsänderung auf dem Wege über eine Nationalversammlung (konstituierende Cortes) erstreben. Die Verfassungsänderung soll in erster Linie die Beziehungen zwischen dem Thron und der Regierung betreffen: die Macht des Königs soll begrenzt, das Maß seiner Verantwortung genau festgelegt werden. Die Bedeutung dieser Grundforderung ist daran zu erkennen, daß die Proklamierung der Diktatur seinerzeit am Vorabend des Tages erfolgte, wo das Parlament die Schuld des Königs an der spanischen Niederlage in Marokko untersuchen wollte. Gerade die Befürchtungen, daß dieses alte Problem, erneuert durch die Rolle, die der König während der Diktatur Primo de Ribera spielte, vor dem neugewählten Parlament wieder aufgerollt wird, sollen den König und den Ministerpräsidenten Berenguer veranlassen haben, die Neuwahlen unter den Bedingungen stattfinden zu lassen, welche eine dem König günstige Mehrheit garantieren. Die Proklamierung des Boykotts hat diese Absichten durchkreuzt.

Die Konstitutionalisten weisen darauf hin, daß in einem Land, wo bis zum heutigen Tage ein diktatorisches System herrscht, wo es also keine Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit gibt, keine Garantien für eine Wahlfreiheit gegeben sind. Unter diesen Umständen müßten die Parlamentswahlen zu einer Farce ausarten. Die Konstitutionalisten seien nicht gewillt, sich für ein so unwürdiges Spiel herzugeben. Dem Beispiel der Konstitutionalisten sind die liberalen Monarchisten unter Führung vom Grafen Romanones gefolgt. Romanones vertritt die Meinung, daß die Wahrung einer Wahl bei der jetzt existierenden Lage einem Akt einer neuen Diktatur gleichzusetzen wäre. Es sei daher die Konferenz aller politischen Führer im königlichen Palast und die Bildung einer neuen Koalitionsregierung zu verlangen. Daß die liberal-republikanische Partei, die unter Führung Zamorras steht, ihrerseits die Wahlen zu boykottieren beschlossen hat, darf nicht wunder nehmen. Die Meldung, daß General Berenguer vom 8. Februar ab die demokratisch-parlamentarischen Freiheiten wiederherzustellen gedenkt, stößt auf allgemeines Mißtrauen. Man vermutet ein neues Mandat, dessen Ziel es sei, die Wachsamkeit der Anhänger eines wahren Parlamentarismus einzuschärfen. General Berenguer sei nicht der Mann, der die verfassungsmäßigen Garantien geben

# Rückkehr nach Beograd

## Herzlicher Abschied des Königspaares von Zagreb — Des Königs Abschiedsworte „Auf Wiedersehen!“ — Triumphfahrt des Hofzuges

Zagreb, 5. Febr.

Nach eiskaltem Aufenthalt in Zagreb hat das Königspaar gestern vormittags die zweite Residenzstadt Jugoslawiens verlassen, um nach Beograd zurückzukehren. Obwohl die genaue Abfahrtszeit nicht verlautbart worden war, versammelten sich Tausende und Abertausende in den Straßen, die der Wagenzug mit den Majestäten nehmen mußte, um ihnen noch einmal alle ihre Liebe und Anhänglichkeit zu bezeugen. Der ganze lange Weg vom Banalpalais bis zum Bahnhof war ein einziges Spalier, den Schulkindern, darunter auch aus der Umgebung, bildeten. Das Königspaar grüßte nach allen Seiten und nahm die begeisterten Ovationen der Bevölkerung lächelnd entgegen.

Kurz vor 11 Uhr traf das Auto mit dem Königspaar vor dem Bahnhof ein. Der riesige Platz vor dem Stationsgebäude war bis zum letzten Plätzchen angefüllt, so daß sich der Wagen kaum bewegen konnte. Besonders zahlreich war die Bevölkerung aus der Umgebung anwesend, darunter auch die vier Brautpaare aus Sektine, deren Eheschließung der König am Sonntag beigewohnt hatte. Auf dem Perron hatten die offiziellen Vertreter mit dem Banus Dr. Perovic und dem Kommandanten an der Spitze sowie verschiedene Korporationen, Vereine und Abordnungen Aufstellung genommen. Das Königspaar unterhielt sich einige Minuten mit den erschienenen Persönlichkeiten, worauf Bürgermeister Dr. S r l u j an die Majestäten eine Ansprache richtete, in der er der Freude der Bürgerschaft ob des Verweilens Ihrer Majestäten in ihrer Mitte Ausdruck verlieh. Nedner dankte dem Königspaar für die außerordentliche Ehre, die Zagreb dadurch zuteil wurde, daß das Herrscherpaar einige Zeit die zweite Residenzstadt des Staates bezogen habe und dortselbst seinen Pflichten nachgekommen sei. Insbesondere dankte der Bürgermeister den Majestäten für die hohe Spende von 55.000 Dinar für die Stadtlernen und die Unterstützung jener humanitären Institutionen, die der König und die Königin während ihres Zagreder Aufenthaltes besucht hatten. Mit einem herzlichen „A u f W i e d e r s e h e n !“ schloß Nedner seine begeisterte aufgenommenen Ausführungen.

Seine Majestät der König erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters mit folgenden Worten:

„Herr Bürgermeister!

Ich wünsche auch bei dieser Gelegenheit, Ihnen und durch Sie unseren lieben Zagrebern Dank zu sagen für die herzliche Ergebenheit und wahre jugoslawische Begeisterung, die die Königin und Ich hier in vollem Maße empfanden.

Außerdem sagen Sie besonderen Dank allen jenen Einzelnen, die mit soviel Liebe und Aufopferung ihre Arbeit den humanen Einrichtungen widmen und mit soviel Erfolg Not und soziales Elend bekämpfen. Das, was auf diesem Gebiete bis her getan wurde, verdient alles Lob. Diese edle Arbeit muß möglichst stark entwickelt werden. Es gibt noch immer viel Notleidende und Sorgenbeladene. Bei dieser Arbeit dürfen Sie immer auf unsere Anerkennung rechnen.

Nach diesen schönen Tagen können Wir, die Königin und Ich, unsere volle Zutrie-

benheit bloß mit einem Worte ausdrücken: **A u f W i e d e r s e h e n !**“

Den Worten des Königs folgten stürmischer Beifall und begeisterte Zurufe.

Unter den Klängen der Staatshymne u. dem Jubel der Bevölkerung setzte sich hierauf der Hofzug in Bewegung.

Auf dem ganzen Wege von Zagreb bis Beograd wurden dem Königspaar entlang der Strecke und auf den Stationen seitens der Bevölkerung nicht endenwollende Ovationen zuteil. Besonders feierlich war der Empfang in Sisk und Brod, wo die Majestäten den Zug verließen. Da auf den Bahnhöfen jeder Zutritt hatte und von einem Sicherheitsdienst gänzlich abgesehen wurde, umringten die Bauern das Königspaar, drängte sich an dasselbe heran und küßten den Majestäten die Hände, so daß der König die Leute lächelnd ersuchen

mußte, ihn und die Königin freizugeben, damit sie auch die erschienenen offiziellen Vertreter begrüßen könnten. In Brod trat ein junges Mädchen mit Blumen in der Hand vor die Majestäten, war aber so erregt, daß es kein Wort herausbringen konnte. Der König hob die Kleine zu sich, liebte sie und fragte sie freundlich, ob sie ihm wohl etwas zu sagen hätte. Das beruhigte die Kleine so sehr, daß sie tapfer ihre Begrüßungsansprache an das Königspaar richtete.

Gegen 20 Uhr traf der Hofzug in Beograd ein. Zum Empfang der Majestäten hatten sich Ministerpräsident General Zivkovic, mehrere Minister sowie andere staatliche Funktionäre eingefunden. Der König begrüßte lebhaft den Regierungschef und unterhielt sich einige Minuten mit ihm, worauf das Königspaar in den Hof fuhr.

## Der Bruch zwischen dem Vatikan und Litauen

### Abreise des päpstlichen Nuntius aus Kowno

Zwischen der Kurie und der litauischen Regierung wurden, nach ergebnislosem diplomatischem Notenwechsel, die Beziehungen abgebrochen. Der interimistische päpstliche Nuntius in Kowno, Monsignore Bartoloni, verließ die litauische Hauptstadt. Seine Abreise gestaltete sich zu einer bewußten Demonstration gegen die litauische Regierung, dadurch daß der Nuntius den ihm zur Verfügung gestellten Salon am Kownoer Bahnhof nicht betreten wollte und durch den Wartesaal 3. Klasse zum Bahnhof ging.

In derselben Zeit also, wo alle Großmächte Europas Konkordate mit dem Heiligen Stuhl abschließen und sogar protestantische oder griechisch-orthodoxe in Beziehungen zum Vatikan treten, wählte sich das Verhältnis des kleinen katholischen Litauen zu der päpstlichen Kurie in solchem Maße zu, daß Papst Pius XI. sich veranlaßt sah, seinen Vertreter aus Kowno abzurufen.

Wie bekannt, hatte die litauische Partei der Tautininkai, als sie 1926 auf dem Wege des Staatsstreiches zur Macht gelangte, die gesamte katholische Öffentlichkeit Litauens gegen sich. Der Führer der Tautininkai, Wolbemas, löste die Volksvertretung auf, in der sich nur eine verschwindend kleine Minderheit für die neue Regierung erklärte, und leitete die Periode der Diktatur ein. Da er sich ziemlich isoliert fühlte, versuchte er die im Lande einflussreichen katholischen Kreise für seine Sache zu gewinnen und trat in Verhandlungen mit der römischen Kurie ein. Im Herbst 1927 konnte das Konkordat zwischen dem Vatikan und Litauen abgeschlossen werden. Das Konkordat gestaltete sich sehr günstig für den Vatikan, da Wolbemas die Hoffnung hegte, daß es ihm gelingen würde, durch Konzessionen die politische Unterstützung des Vatikan zu gewinnen und seine Position im Lande zu stärken.

Die Diplomatie des Vatikan, die auch in Litauen ihre traditionelle Politik auf weite Sicht betrieb, ließ sich an den Karren der litauischen Diktatur nicht binden. Kühn und nüchtern blieb auch nach dem Konkordatschluß das Verhältnis zwischen den katholischen Kreisen Litauens und der regierenden Partei. Der päpstliche Nuntius kam nach Kowno, zeigte aber für die politischen Pläne der Diktatur keine Begeisterung und verweigerte ihr seine diplomatische Unterstützung. Auch nach dem Sturze Wolbemas konnten die Beziehungen Litauens zur Kirche keine Belebung erfahren. Die enttäuschte litauische Regierung versuchte mit kleinen Nadelstichen und Schidanden den Vatikan nachgiebiger zu machen. Die im Konkordat festgesetzten Pensionen der katholischen Bischöfe wurden diesen vorenthalten, katholische Lehrstühle an der Philosophischen Fakultät in Kowno wurden aufgehoben. Die Kurie protestierte energisch, wollte aber aus diesen Gründen ihre allgemeine Einstellung der litauischen Regierung gegenüber nicht ändern. Darauf griff die Kownoer Diktatur zu schärferen Druckmitteln. Die katholischen Jugendver-

bände wurden aufgelöst. Das Episkopat legte Verwahrung ein und berief sich dabei auf den Paragraphen 25 des Konkordates, der allen katholischen Verbänden und Vereinen die freie Ausübung ihrer Tätigkeit sicherte. Auf die scharfe Protestnote der Kurie gab die litauische Regierung eine anscheinende Antwort und verordnete gleichzeitig die Suspendierung der katholischen Studentenliga. Acht Führer dieses Studentenvereines wurden verhaftet und des Hochverrates angeklagt. Die Folge davon war ein offener Bruch zwischen der Regierung und den katholischen Kreisen Litauens. Die Geistlichen geißelten vom Altar die Handlungsart der Kownoer Regierung und gaben ihrer Entrüstung darüber Ausdruck.

Am 22. Dezember erklärte die Regierung alle katholischen Kirchenvereine für verboten. Der Kownoer Funktion wurde untersagt, die bischöflichen Predigten zu verbreiten. Der latente Streit zwischen Staat und Kirche wurde zum offenen Kampf. Die scharfen diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Kowno und der Vatikanstadt endeten schließlich mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und der Abreise des päpstlichen Nuntius aus Litauen.

### Der Mann, der Sonnenlicht in Elektrizität verwandelt



Dr. Bruno L a n g e vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem, dem es gelungen ist, Sonnenlicht direkt in nutzbare elektrische Kraft umzuwandeln — selbst wenn die Sonne »nicht scheint«, d. h. an trüben Tagen, an denen ein großer Teil des Sonnenlichtes durch Bewölkung absorbiert wird.

## Grippezeit!

Jetzt ist es besonders wichtig, stets **ASPIRIN-Tabletten** im Hause zu haben. Nur echt mit dem Bayer-Kreuz.





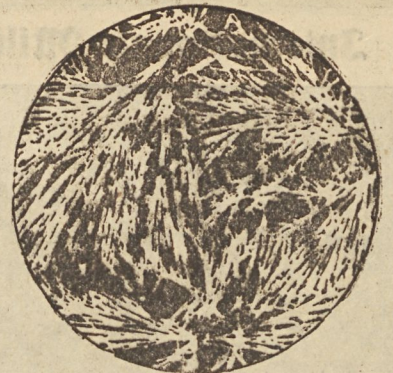
# Kampf dem Alter

## Ein geregeltes Leben — Vorbedingung der Langlebigkeit

Dr. S o l l ä n d e r, der bekannte englische Physiologe, hielt in London einen Vortrag über das Thema „Wie kann das vorzeitige Altern vermieden werden?“ Er erklärte, daß ein normaler Mensch selbst schuld daran sei, wenn die sogenannten Alterserscheinungen vor dem 90. Lebensjahr eintreten. Ein gesunder und vernünftig lebender Mensch soll nur nach der Erreichung des 90. Lebensjahres an körperlichen und geistigen Kräften einbüßen. So ist es aber nur in der Theorie. Die Lebenspraxis sieht anders aus. Nur ein Viertel der Bevölkerung Europas erlangt das 70. Lebensjahr und nur 17 Menschen von 100.000 leben bis 100 Jahre. Die

Frauen sind in der Regel langlebiger als die Männer und unter den Männern erreichen die Verheirateten ein höheres Alter als die Ledigen. Die Kopiarbeit ist keineswegs anstrengender und schädlicher für die menschliche Gesundheit als die physische Arbeit. Die Schriftsteller und Dichter sterben oft im besten Mannesalter. „Bei weitem nicht deswegen“, bemerkt ironisch Dr. Holländer, „weil ihre geistige Tätigkeit ihre Gesundheit schädigt, sondern weil ihr unregelmäßiger Lebenswandel ihre körperlichen Kräfte ruiniert.“ Der Rekord der Langlebigkeit gehört den Juristen, die meist ein geregeltes Leben führen. Unter den Zuhörern befand sich ein älterer

Mann, der Dr. Holländer um Rat gebeten hatte, wie er ein hohes Alter erreichen könne. Er erhielt folgende Antwort: „Der menschliche Organismus gleicht einer Uhr und verlangt regelmäßige Behandlung. Unser Körper muß immer um dieselbe Zeit „aufgezogen“ werden. Stellen Sie einmal Ihr Lebensprogramm fest. Gehen Sie immer um dieselbe Zeit schlafen und stehen Sie immer um dieselbe Zeit auf. Essen Sie pünktlich und machen Sie keine Ausnahme. Wenn es Ihnen gelingt, kommen Sie zu mir nach 50 Jahren. Dann werde ich Ihnen die weiteren Instruktionen erteilen.“



### Das Koffein im Kaffee

ist isoliert ein Gelöse zarter, weißer Kristalle. Jedes Kilo Kaffee enthält davon 10 bis 20 Gramm. Schon 0,2 bis 0,5 gr (d. h. 2 bis 3 Tassen gewöhnlichen Kaffees) können sich auch beim Gesunden durch Blutdruckerhöhung, Nerven- und Nierenreizung unangenehm bemerkbar machen. Der Arzt weiss da am besten Bescheid, denn er muss oft den koffeinhaltigen Kaffee verbieten. Er erlaubt aber stets den koffeinfreien Kaffee Hag. Keine schädlichen Koffeinwirkungen nach Kaffee Hag, aber vollen, uneingeschränkten Kaffeegenuss, da er echter, feinsten Qualitätskaffee ist! Kaffee Hag trinken ist daher für Gesunde wie für Leidende ein Gebot der Lebensklugheit. Ein Versuch wird Sie überzeugen. In allen guten Lebensmittelgeschäften ist Kaffee Hag zu haben und wird auch im Café und Hotel serviert.

## Acht Stunden „Ruhezone“

### Die Pariser Generaloffensive gegen den Lärm

Paris will nunmehr den Kampf gegen den Lärm mit aller Energie zu Ende führen und greift dabei zu Massregeln, wie sie einschneidender kaum gedacht werden können. Das zukünftige „Antilärmreglement“ des Verkehrsrausches sieht zum Beispiel vor, daß während der acht „Schlafstunden“, nämlich von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh, keinerlei Signale gegeben werden dürfen. Die Automobile müssen ihren Gang so einrichten, daß sie ohne Hörzeichen auskommen, und sogar die Schiffe auf der Seine haben während der angegebenen Stunden zu schweigen. Der Milchmann darf keine schweren Kannen nicht mehr über den Boden schleppen und muß sie überdies mit einem Wollbande versehen, um das lärmende Aneinanderstoßen zu vermeiden. Schärfer noch wendet sich die Verordnung gegen den Motorenlärm, das Bremsen und Kreischen der Autobusse und Tramwagen, die Fabriksirenen und die Straßenmusikanten, am aller-

strengsten aber gegen die Motorräder. Das Teppichklopfen wird radikal verboten, und zwar nicht aus hygienischen Gründen, sondern um des Lärmes willen: „ausgiebiges Bürsten leistete die gleichen Dienste“, heißt es im Reglement, das eine gewissenhafte Hausfrau wohl kaum überzeugen wird. Die „inneren Geräusche“ werden übrigens mit der gleichen Strenge behandelt wie die äußeren: ab 10 Uhr darf keine Schallplatte, kein Radio, kein Klavier oder sonstiges Lärminstrument mehr in Tätigkeit sein, es sei denn, die Töne dringen nicht aus der Wohnung heraus. Mit wahrhaft drakonischen Mitteln will Paris eine achtstündige „Ruhezone“ schaffen, die den Millionen von aufgeregten Nervensystemen eine abspannende Pause gestatten soll. Es bleibt nun abzuwarten, ob diese Massregeln sich ohne schwere Störung des Pariser Nachtlebens, das ohnehin schon stark getroffen ist, durchführen lassen.

einfach, aber sorgfältig zubereitet. Fetthaltige Nahrungsmittel vermied Mr. Davis, trank aber täglich einen halben Liter Bier und Tee in großen Mengen. Er nahm eine besondere Salzmischung zu sich und rieb sich täglich mit einer Jodsalbe ein. Er war sehr stolz auf die Wirkung dieser Salbe, der er sein jugendliches Aussehen zu verdanken glaubte. Mr. Davis legte auf regelmäßige Arbeit den größten Wert. Selbst arbeitete er 16 Stunden täglich und schlief selten mehr als fünf Stunden. Er nahm sich nie Urlaub und gab stets der Bewunderung Ausdruck, daß andere Leute erholungsbedürftig seien. Ein Tag vor seinem Tode war Mr. Davis trotz des Sonntags in seiner Apotheke, wie üblich beschäftigt. Er begab sich um die übliche Stunde zur Ruhe. Um ein Uhr nachts hörte seine Haushälterin aus dem Nebenzimmer ein plötzliches Aufstöhnen des Apothekers. Sie ging sofort zu ihm und fand den gesündesten Mann Londons tot in seinem Bett. Mit seinem plötzlichen Tode machte Mr. Davis einen Strich durch sein ganzes System, das offensichtlich keinen besonderen Wert hatte.

Lachsalben und donnernden Applaus aus dem Vorführungsraum vernahmen. Am Tage darauf wurden die „Großstadtlichter“ in einem der größten Kinotheater New Yorks gezeigt. Die billigste Eintrittskarte kostete — 500 Dinar.

### Wunder der ultravioletten Strahlen

Der Professor der Cincinnati-Universität Georg Spratah stellte fest, daß gewisse ultraviolette Strahlen die Eigenschaft besitzen, die D-Vitamine in jenen Nahrungsmitteln zu fördern, die keinen großen Vitamingehalt aufweisen. Während seiner Experimente an verschiedenen Nahrungsmitteln, die er der Wirkung der ultravioletten Strahlen aussetzte, bemerkte Prof. Spratah, daß die Produkte dadurch einen Beigeschmack erhielten. Die Milch z. B. schmeckte nach überbratenem Fleisch. Um das zu vermeiden, beschränkte er seine Versuche nur auf einen Teil des Strahlenpektrums und kam dabei zu dem Ergebnis, daß unsichtbare ultraviolette Strahlen den Geschmack der Kost keineswegs verändern und gleichzeitig Vitamine fördern. Nach der Strahlenbehandlung konnte z. B. das vitaminarme Olivenöl einen hohen Vitamingehalt aufweisen. Abgesehen davon sterilisieren die Strahlen die Kost und schützen sie vor dem Verderben.

### Die größte Strick- und Wirknadel der Welt.

Leipzig, 4. Feber. Eine 2 Meter lange Strick- und Wirknadel wird auf der großen technischen Messe Leipzig 1931 im richtigen Betriebe vorgeführt, an einem Modell, das 3 Meter hoch ist. Diese Strick- und Wirknadel stellt Maschinen von 30 Zentimeter Größe her und zwar so langsam, daß man den ganzen Vorgang des Strickens und Wirkens genau verfolgen kann. Dieses Modell, das Fäden von 3 Zentimeter Stärke verarbeitet, dient zur lehrmäßigen Darstellung der Maschinenbildung beim Stricken und Wirken und wird daher im Rahmen der Textilmaschinenmesse, die die Leipziger technische Messe vom 1. bis 11. März enthält, großes Interesse finden.

### „Sind Sie der Mörder des Großfürsten Michael?“

Diese überraschende Frage wurde am Donnerstag vor der 13. Pariser Strafkammer im Verlaufe einer gleichgültigen Tatsache dem Zeugen M i a s n i k o w von dem Rechtsvertreter der Gegenpartei gestellt: die Antwort darauf blieb Miasnikow schuldig, und der Vorsitzende hatte in dieser Angelegenheit keine Mittel in der Hand, ihn zu einer Äußerung zu zwingen. Trotzdem wurde einem anderen Zeugen, dem russischen Journalisten Wladimir B u r k e w gestattet, in kurzen Ausführungen den Beweis für diese Anklage zu erbringen. Nachdem sich der jüngste Bruder des Zaren auf Befehl Denins nach Perm begeben, sei ihm Miasnikow, der ihm als Wärter bestellt war, am 20. Juni 1918 auf einem Spaziergang in den Wald gefolgt, von dem der Großfürst

## Die „gelbe“ Expedition

### Der neue Reiseplan der Citroen-Werke

Vor einigen Jahren veranstaltete die bekannte französische Automobilfirma „Citroen“ eine Expedition, die den ganzen afrikanischen Kontinent durchquerte. Nach dem Beispiel dieser „schwarzen“ Expedition wird jetzt von „Citroen“ eine noch größere „gelbe“ Expedition vorbereitet. Die Karawane Karawane wird diesmal den „gelben“ Weltteil durchziehen. Folgende Marschroute wurde festgelegt: Von der syrischen Hafenstadt Beirut über Mesopotamien, Persien, China, Turkestan, quer durch die Wüste Gobi nach Peking. Die Rückreise soll über Indochina, Siam, Birma, Indien und Persien nach der arabischen Küste führen. Die Expedition beabsichtigt am 1. März zu starten und 1½ Jahre unterwegs zu bleiben. Zur Ausführung dieses großartigen Reiseplanes wurden einige Millionen Goldfrancs veraus-

gab. Seitens der französischen Regierung wurden den Expeditionsleitern bedeutende Geldsummen zur Verfügung gestellt und jede Unterstützung zugesagt. Die amerikanische geographische Gesellschaft in Washington zeigte für die gelbe Expedition nicht weniger Interesse wie für den bekannten Südpolflug des Admirals Byrd und hat ihrem Mitgliede George Gaarde aus Washington große Geldbeträge überwiesen. Die chinesische Regierung hat fünf chinesische Gelehrte, die der französischen Sprache mächtig sind, angewiesen, die Expedition durch China zu begleiten. Die gelbe Karawane besteht aus 30 Karawaneautomobilen. Ein besonderer großer Lastwagen führt wissenschaftliche Instrumente mit. Andere Lastwagen beherbergen die Funkstation, Kinoapparate, Proviantvorräte und eine fahrende Küche. Die kleinsten Details des Unternehmens sind sorgfältig durchdacht worden. Die Vorbereitungen zur Expedition dauerten fast fünf Jahre.

### Ein Todesurteil im Neumann-Prozess

Wie aus B e r l i n vom 4. d. berichtet wird, verkündete der Vorsitzende im Mordprozess Ulrich folgendes Urteil: Die drei Angeklagten sind schuldig, gemeinschaftlich einen Menschen vorsätzlich getötet zu haben, und zwar Stolpe und Luise Neumann mit Ueberlegung, Benzinger nicht mit Ueberlegung. Die drei Angeklagten sind auch der gemeinschaftlichen Unterschlagung schuldig. Es werden verurteilt: S t o l p e wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis; Luise N e u m a n n wegen Mordes und Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren zwei Monaten Gefängnis; Benzinger wegen Totschlages und wegen Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

### Chaplins neuer Triumph

Die Uraufführung des neuesten Großfilms von Charlie Chaplin „Großstadtlichter“ gestaltete sich zu einem ungeheuren Triumph für den genialen Komiker. Chaplin arbeitete an diesem Film fast drei Jahre. Die Riesensumme von über 200 Millionen Dinar wurde für die Herstellung des Films aufgebracht. Die amerikanische Presse erklärt einstimmig, daß dieser stumme Film die größte Leistung Chaplins und allen sprechenden Filmen weit überlegen sei. Die Premiere fand im städtischen Theater von Los Angeles statt. Es wurden insgesamt 2500 Einladungen versandt. Eine Stunde vor Beginn wurde das Theater von einer unübersehbaren Menschenmenge belagert, deren Zahl auf über 50.000 Personen geschätzt wurde. Die Versammelten hatten zwar keine Hoffnung, der Uraufführung beizuwohnen. Sie begnügten sich damit, die unzähligen Prominenten, die in eigenen Autos zur Vorstellung kamen, zu begrüßen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußten nicht nur verstärkte Polizeipatrouillen, sondern sogar Feuerwehrmannschaften herangezogen werden. Lautsprecher verkündeten die Namen der erschienenen Stars. Die Radiozuhörer konnten

### Der gesündeste Mann Londons gestorben

Vor einigen Tagen starb in London der 64jährige Apotheker M o r g a n D a v i s. Sein plötzlicher Tod erregte ein gewisses Aufsehen, da der Apotheker als der gesündeste Mann in London galt und es auf gesunde Weise verstanden hatte, viele Leute davon zu überzeugen, daß er diesen Beinamen mit vollem Recht führte. Apotheker Davis war vollkommen überzeugt, daß die Menschen 90 Jahre und noch älter werden können, wenn sie nur ein vernünftiges Leben führen. Die Tatsache, daß Mr. Davis nie in seinem Leben krank war und trotz seines vorgeschrittenen Alters sehr kräftig und jugendlich aussah, bestärkte die weit verbreitete Auffassung, daß die Gesundheitsregeln tatsächlich ein langes Leben zur Folge haben können. Mr. Davis trug keine anderen Unterleiber, außer einem weichen Hemd und auch bei der größten Kälte zog er weder Rock noch Weste an. Er pflegte nur einmal am Tag zu essen. Diese Mahlzeit war sehr

### Schaljapins Tochter — russische Schönheitskönigin



Die 18jährige bildhübsche Tochter des großen russischen Sängers Schaljapin, die in Paris von den dort lebenden russischen Emigranten zum »Fräulein Rußland« gewählt worden ist.



### Inte-nationale Militärwettbewerbe im Skilaut



wurden bei dem Winterkurort Predeal in den rumänischen Karpathen veranstaltet. König Carol von Rumänien (links vorn) ließ es sich nicht nehmen, die Abordnungen der einzelnen Armeen zu begrüßen.

nie mehr zurückkehrte. Der Mörder habe im Uebereifer zu früh gehandelt, was seine Verbannung zur Folge hatte: vierzehn Tage später erst vollzog sich die Tragödie von Căterinenburg.

Trotzdem in aller Form die Vorfrage auf Mord gegen den Zeugen gestellt war, konnte nach Entscheid des Staatsanwaltes kein Verfahren eröffnet werden: denn einmal erscheinen die französischen Gerichte in dieser Angelegenheit nicht zuständig und andererseits sind die Straftaten durch Verjährung gebett.

### Das Gnadengesuch Abd-el-Krims

Am Duai d'Orsay ist eine auf diplomatischen Wege geleitete Bittschrift Abd-el-Krim eingelaufen, worin der ehemalige Kiffultan die französische Regierung ersucht, seiner Verbannung auf der Insel Reunion ein Ende zu setzen. Er weist auf seine untadelige Führung hin und auf die Unmöglichkeit, je Frankreich Schaden zu können; er will in seine marokkanische Heimat zurückkehren und dort in Ruhe seine alten Tage verbringen. Es heißt, Frankreich sei nicht abgeneigt, die Gesuche seines ehemaligen Todfeindes zu willfahren; Abd-el-Krim aber ist heute spanischer Untertan, und anscheinend denkt man in Madrid weniger optimistisch als in Paris, so daß der berühmte Sultan sich wohl noch für ein paar Jahre mit der Gesellschaft seiner Leidenliebingsfrauen Nischa und Fatima begnügen muß.

### Ein künstliches Auge für den toten Nelson.

Der Direktor des größten optischen Geschäftes in Sidney erhielt einen merkwürdigen Auftrag. Eine Engländerin, Mitglied der australischen spiritistischen Gesellschaft, bestellte ein künstliches Auge für den berühmten englischen Admiral Nelson, der 1805 gestorben war. Wie bekannt, verlor Admiral Nelson während der siegreichen Seeschlacht gegen die französische Flotte ein Auge. Die spiritistische Dame behauptet, der englische Seeheld erscheine dauernd während der Séancen und flehe sie an, ihm ein künstliches Auge zu besorgen. Sie entschloß sich, den Wunsch des Admirals zu erfüllen. Der Optiker übernahm den Auftrag und fertigte im Laufe von einigen Tagen ein ausgezeichnetes künstliches Auge an. Indem er das Auge der Bestellerin auslieferte, erklärte er, daß es ihm leider unmöglich sei, es direkt an den Admiral Nelson zu expedieren. „Seien Sie unbesorgt“, antwortete die Spiritistin, „ich stehe mit dem Admiral in fester Verbindung und werde ihm schon sein Auge überreichen.“

### Drahtlos.

Federmann hat einen großen Dampfer besichtigt. „Seeleute schwindeln,“ erzählt er, „Seeleute lügen, wo sie nur können. Frage ich den vierten Offizier, was denn die vielen Drähte zu bedeuten hätten, die von Mastspitze zu Mastspitze gespannt sind. Sagt der vierte Offizier, ohne mit der Wimper zu zucken: drahtlose Telegraphie.“

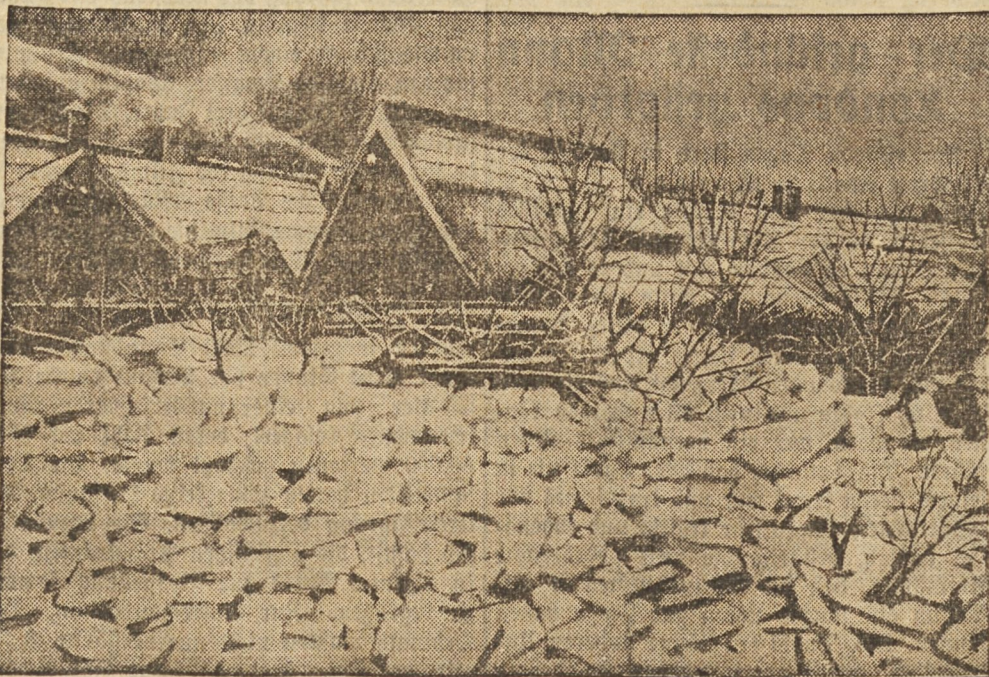
### Aus Celje Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Das Jahr 1930 war für die Freiwillige Feuerwehr von Celje von enormer Wichtigkeit. Nach unermüdblichen Bemühungen ist es dem Verein gelungen, ein eigenes Heim zu bekommen. Dasselbe ist eines der schönsten Bauten nicht nur in Celje, sondern stellt zweifellos das zweckmäßigste Depot im ganzen Banat dar. Im vergangenen Jahre trat unsere Wehr dem Jugosl. Feuerwehrverband und hat eben dadurch die gegenseitigen Beziehungen zu den übrigen Vereinen eine erfreuliche Förderung gefunden. Schließlich steht die Wehr mit Beendigung des Geschäftsjahres 1930 vor ihrem 60jährigen Jubiläum.

Der Verein zählt mit Ende des Jahres 1930 61 Mitglieder, hiervon verfahren 45 Mann den aktiven Dienst, überdies umfaßt die Schutzmannschaft 14 Mann. Als unterstützende Mitglieder gehörten der Wehr rund 400 Mitglieder an. Die praktische Ausbildung genossen die Mitglieder in 23 Nebenstunden, während für die Heranbildung der Aspiranten 15 Nebenstunden notwendig waren. Einen schönen Erfolg zeitigte auch der Sanitätskurs des Chirurgen Dr. Herzmann, der vom Vereinsarzt Dr. Cerin auf tatkräftigste unterstützt wurde. Die Wehr wurde im vergangenen Jahre zu insgesamt 26 Bränden alarmiert, während sie überdies bei fünf größeren Unglücksfällen zu Hilfe gerufen wurde. Die Geräte wurden in vielfacher Hinsicht durch Neuananschaffungen vervollkommen bzw. modernisiert.

Bei den Wahlen wurde nachstehende Vereinsleitung für das Jahr 1931 gewählt: Obmann Johann Fellenz, Hauptmann Franz Kojcher, Hauptmannstell-

### Ein Dorf vom Eis überrannt



Das Dorf Kamninka an der Nordküste des Pommerischen Haffs ist von einer ungewöhnlichen Naturkatastrophe heimgesucht worden: durch Südwind wurden die Eis-

vertreter Mojs Kalichnigg, Zugführer Emmerich Berna und Josef Pristojchek, Zugführerstellvertreter Edmund Bandedel und Gottfried Schlojser, Rottführer Ferdinand Staberner, August Maček, Johann Gradischer und Martin Drehowc, Ausschußmitglieder Amand Pepernik, Heinrich Findeisen, Josef Rojc und Franz Karbruh, Stellvertreter Hans Putan und Gottfried Schlojser und Schutzmannschaftsobmann Friz Jakowitsch.

Mögen der braven Wehr auch in diesem Jahre noch viele Erfolge beschieden sein.

c. Promotion. An der Universität in Zagreb wurde am 31. Jänner Herr Johann Podpečan aus Celje zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Trauung. Am 2. d. M. wurde in der Pfarrkirche in Celje der Kaufmann Herr Martin Zmavc aus Gornji Grad mit Fräulein Angela Weib aus Smartno ob Dreti getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Stadttheater. Am Dienstag, den 3. d. M. abends gastierte das Nationaltheater in Ljubljana im Stadttheater in Celje mit W. Somerset Maughams Drama »Die heilige Flamme« in ausgezeichnetem Regie des Herrn Milan Skrbinsek. Die Gäste boten einen hohen künstlerischen Genuß. Das Theater war ausverkauft. — Das nächste Gastspiel des Nationaltheaters in Ljubljana findet voraussichtlich am Dienstag, den 10. d. M. statt. Zur Auführung gelangt Branislav Nusić Komödie »Frau Minister«.

c. Die Ortsgruppe der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Celje hielt am Sonntag, den 1. d. M. vormittags im Gemeinderate in Breg eine Hauptversammlung ab. Zum Obmann der Ortsgruppe wurde Herr J. Pisek, Besitzer in Medlog, gewählt. Herr Ing. J. Dolinar sprach über die herrschende Agrarkrise und über die Mittel zur Linderung der Krise. Die Landwirtschaftliche Gesellschaft in Ljubljana wird ersucht werden, an zuständigen Stellen wegen der Sannregulierung zu intervenieren.

c. Die öffentliche städtische Bibliothek liess im Jänner 1298 Personen 2854 Bücher aus.

c. Der Lehrerverein für den Bezirk Celje wird am Montag, den 9. d. M. um 9 Uhr vormittags in der städtischen Volksschule in Celje eine Versammlung abhalten. Der Schulverwalter Herr Vrečer aus Zalec wird einen Vortrag über die Geometrie- und Projektionszeichnen an der Volks- bzw. an der gewerblichen Fortbildungsschule halten. An der Tagesordnung sind auch wichtige Standesangelegenheiten und die Zusammenstellung einer Statistik über die Tätigkeit der Lehrerschaft im Bezirk Celje außerhalb der Schule.

c. Schandenseuer in Levec. Am Montag, um halb 2 Uhr nachts wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Brande in Levec alarmiert. Sofort rückte ein Löschzug aus, welcher das Wohnhaus des Kaufmannes und Gastwirthes Herrn Zabel in Levec in hellen Flammen vorfand. Die Feuerwehr von Levec griff tatkräftig ein, während sich die Feuerwehr von Celje nur noch auf Ablöschungsarbeiten beschränken konnte. Der Dachstuhl und meh-

### Dynastie Coogan



Facie Coogan, das einstige Filmwunderkind, ist längst zu einem großen Jungen herangewachsen und für seine früheren Kinderrollen viel zu alt geworden. Sein Nachfolger als Darsteller von Kinderrollen im Film soll sein Brüderchen werden, dem man vor kurzem die erste große Kinderrolle anvertraut hat.

reine Einrichtungsgegenstände fielen den Flammen zum Opfer, das Nebengebäude konnte jedoch gerettet werden. Das Wasser wurde vom Brunnen bezogen.

c. Die Celjska koza unter dem Doft wurde am 1. und 2. d. von zahlreichen Skifahrern aus Celje, Zagreb und Ljubljana besucht. Das Skiterrain war verhältnismäßig gut.

c. Unfall bei der Arbeit. Der 17jährige Slavko Coh, Arbeiter in Postriznica bei Hum an der Sotla, stach sich mit der Mistgabel in das rechte Bein und zog sich dadurch eine erhebliche Verletzung zu. Coh befindet sich im hiesigen Krankenhause in Pflege.

### Aus Ptuj

### Ueberfall auf einen Gemeindevorsteher

In der Ortschaft Rogoznica bei Ptuj ereignete sich dieser Tage ein abenteuerlicher Mordthat. Gegen Abend fanden sich wie gewöhnlich mehrere Burschen zusammen, die nach einer ausgiebigen Beche vor dem Fenster des Gemeindevorstehers von Rogoznica Herrn Franz Rasl austauchten und diesen durch höhnische Zurufe aufforderten, heraus zu kommen. Als hierauf Rasl wirklich an der Türschwelle erschien, stürzten sich die Rufflinge auf ihn und mißhandelten ihn mit Messern, Stöcken und Regenschirmen, worauf sie dem am Boden liegenden Gemeindevorsteher noch das Gesicht mit Straßentot beschmierten. Die nächtlichen Angreifer machten sich sodann aus dem Staub. Dank der sofort aufgenommenen Verfolgung konnten die Täter — es sind dies Bauernburschen aus Spuhlje — bereits der Behörde überstellt werden. Der schwerverletzte Gemeindevorsteher erlitt beim Ueberfall einen Stich in die Lunge, einen Rippenbruch sowie Kontusionen.

p. Todesfall. In Studenec bei Ljubljana ist gestern nach längerem Leiden die Gattin des hiesigen Postunterbeamten Glavinil Frau Maria Glavinil gestorben. Die Verbliebene wird am 6. d. in Studenec beigesetzt werden. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

p. Die Volkversammlung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz in Ptuj findet Sonntag, den 8. d. um halb 11 Uhr in den Räumlichkeiten des Magistratsgebäudes (1. Stock) statt. Um zahlreichen Besuch wird ersucht.

p. Im Stadtkino gelangt am Samstag und Sonntag der bekannte Pola Negri-Film »Ihre letzte Rolle« zur Vorführung.



# Lokale Chronik

Donnerstag, den 5. Februar

## Die städtischen Abgaben 1931

Im allgemeinen im bisherigen Ausmaß

Die Banalverwaltung und das Finanzministerium haben bekanntlich den in der Sitzung des Gemeinderates vom 27. November angenommenen Voranschlag der Stadtgemeinde Maribor für das Jahr 1931 vollinhaltlich genehmigt, wodurch der neue Haushaltsplan in Wirksamkeit getreten ist. Zur Bedeckung der ordentlichen Ausgaben in der Höhe von 18.479.570 Dinar werden auch in diesem Jahre nachstehende Gebühren, Zuschläge und selbständige Umlagen eingehoben:

1. Gemeindegeld auf Grund des Beschlusses des städtischen Gemeinderates vom 19. Dezember 1929, wobei die Kantonverordnungen für jeden Vorleistungstag 50 Dinar zu entrichten haben.
2. Kontraktionsgebühren für Gewerbe-, Bau- und sanitärhygienische Kommissionen unverändert wie im Jahre 1930.
3. Marktgebühren unverändert wie im Vorjahre.
4. Viehmarktgebühren in unveränderter Höhe.
5. Floßgebühr im bisherigen Ausmaß.
6. Wagegebühr im unveränderten Ausmaß.
7. Mahn- und Pfändungsgebühren unverändert wie im Vorjahre.
8. Verzugszinsen wie im Vorjahr.
9. 50%iger Gemeindezuschlag zur Boden-, Gebäude-, Erwerb-, Gesellschafts- u. Kautionssteuer wie im Vorjahre.
10. Gebührenequivalent (Steuer auf Uebertragung von Liegenschaften) unverändert wie im Jahre 1930.
11. Weinumlage im Betrage von 1.50 Dinar per Liter — unverändert wie im Vorjahr.
12. Bierumlage im Ausmaß von 1 Dinar per Liter — wie im Vorjahre.
13. Umlage auf gewöhnlichen Brannt-

wein, gezuckerten Branntwein und Liköre im Ausmaß von 10 Dinar per Hektolitergrad Alkohol — wie im Vorjahre.

14. Steuer auf Champagner im Betrage von 25 Dinar per Flasche — wie bisher.

Bei den Umlagen unter 11, 12, 13 und 14 erwächst die Umlagepflicht mit dem Augenblick, als die alkoholischen Getränke für den Konsum bereitgestellt werden, z. B. wenn dieselben in das Geschäft oder in den Schankkeller gebracht werden. Die Parteien haben die für den Konsum bereitgestellten alkoholischen Getränke ohne amtliche Anforderung sofort anzumelden und die entsprechende Umlage zu erlegen, widrigenfalls die Partei ohne Strafverfahren eine Geldbuße im gleichen Betrage zu entrichten hat.

15. Zinsheller im Ausmaß von 13% des Bruttomietwertes der Häuser — unverändert wie im Vorjahre.

16. Kanalgebühr im Betrage von 6% vom Bruttomietwert der Häuser — unverändert wie im Vorjahre.

17. Umlage auf Fuhrwerke — wie im Vorjahre.

18. Wertzuwachssteuer auf Liegenschaften — wie bisher.

19. Luftverkehrssteuer im Ausmaß von 12% von jeder Eintrittskarte — unverändert wie bisher.

20. Umlage auf Herbergen im Ausmaß von 5% des Bruttomietpreises.

21. Hundesteuer im Betrage von 100 Dinar für jeden Hund — wie bisher.

22. Wassergebühr im Ausmaß von 4% vom Bruttomietwert der Häuser — wie bisher.

23. Wassermessergebühren — wie bisher.

24. Städtische Einfuhrsteuer (Steuer auf den Warenverkehr) in dem vom Gemeinderat in der Sitzung vom 3. Oktober 1930 beschlossenen Ausmaß.

## Zwei Filmliebhaber in Maribor

Auf ihrer Rückreise von Zagreb passierten gestern nachmittags die bekannten Filmstars Lillian Harvey und Billy Fritz unsere Stadt. Trozdem die Ankunft der beiden Schauspieler nur wenigen bekannt war, hatte sich am Bahnhof eine zahlreiche begeisterte Anhängerschar eingefunden, die den beiden Filmlieblingen einen herzlichen Empfang bereitet. Dem Künstlerpaar entbot der Kinobesitzer Herr Julius Gustin einen Willkommenruß, worauf sich die beiden Stars mit den erschienenen Leuten in ungezwungenster Weise unterhielten. Beide Künstler gaben bereitwillig jedermann ihre Autogramme und setzten hierauf in sichtlich zufriedenheit den Weg gegen Wien fort.

## Die Konzertexkursion der „Glasbena Matica“

Ernst und in aller Stille, wie sich die ganze große Arbeit unserer Musikschule abwickelt, bereitete die Leitung der „Glasbena Matica“ eine große Exkursion ihrer Zöglinge nach Beograd vor. Erst in den letzten Tagen sind die ersten Nachrichten von diesem Unternehmen in die Öffentlichkeit gedrungen, und das zu einem Zeitpunkt, wo die brave junge Schar sozusagen schon die Koffer packt.

Die Leitung der Musikschule konnte den innigen Wunsch ihrer Jugend, die Metropole zu besuchen, hierbei dem geliebten König und seinem allerhöchsten Hause ihre Huldigung darzubringen, nicht unerfüllt lassen, und es wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diesem idealen Wunsche nachzukommen. Nun sind die langdauernden und intensiven Vorbereitungen soweit gediehen, daß die Exkursion zur Tatsache geworden ist, ia noch mehr, es wurde der Musikschule von allerhöchster Stelle eine ganz besondere Auszeichnung und Aufmerksamkeit zuteil, da das Protektorat Sr. Kgl. Hoheit der Kronprinz Peter zu übernehmen geruhte.

Der Nachwuchs der „Glasbena Matica“ hat ein reichhaltiges musikalisches Programm für Beograd einstudiert. Es ist dies

nichts weniger als Dvořaks „Geisterbraut“, ein Werk der Weltliteratur, das ausschließlich von der Jugend unter Leitung ihrer Lehrerschaft aufgeführt wird. Es sind im ganzen drei große Veranstaltungen in Beograd im Programm. Am Dienstag, den 10. d. und am Mittwoch, den 11. d. werden zwei Matineen gegeben, wogegen am Dienstag abends im großen Nationaltheater (Oper) ein Abendkonzert bei Teilnahme des kgl. Hofes stattfinden wird. Außerdem wird der Nationalstabs-Kammerchor am Montag, den 9. d. abends im Beograder Radio auserlesene slowenische Volkslieder zum Vortrag bringen. Zweifellos begleitet die Bevölkerung Maribors ihre Jugend auf dieser ersten bedeutungsvollen Reise mit den allerbesten Wünschen.

m. **Volksuniversität.** Morgen, Freitag, feht der bekannte Biolog der Zagreber Universität Dr. Jankić den eugenethischen Vortragszyklus mit dem interessanten Thema: über die richtige Wahl des Ehegatten bezw. der Gattin vom rassehygienischen Standpunkt aus fort.

m. **„Zigeunerliebe“ im Mariborer Theater.** Sonntag abends findet die Premiere der Sehenswerthe „Zigeunerliebe“ statt. Die Operette redigiert Herr Tereščević, die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Herrn Herzog. Die Solopartien spielt der Konzertmeister Herr Klemm.

m. **Der Museenverein in Maribor** hält am Sonntag, den 8. Februar um 10 Uhr vormittags im Lesesaal der hiesigen Studienbibliothek seine ordentliche Generalversammlung (Tagesordnung: Bericht des Ausschusses und der Revisoren, Wahlen, Bestimmung des Jahresbeitrages und Allfälliges) ab.

m. **Geselliger Abend der Chemiker.** Die Sektion Maribor des Jugoslawischen Chemikervereines veranstaltete gelegentlich des einjährigen Jubiläums ihrer Gründung am 31. Jänner im Hotel „Drei“ einen geselligen Abend, der, im Zeichen des Faschings gehalten, alle Teilnehmer vollauf befriedigte. Der Vergnügungsausschuß vermochte durch geschmackvolle, humoristische Ausschmückung des Saales unter Verwendung

## Vergnügungskalender

- 7. Februar: Karnevalsfeier der „Schwarz-Künstler“ im Gasthose Spuraj in Studenci.
- 7. Februar: Ball des Akademischen Vereines „Panonija“ im Saale der „Zabružna gošpodarstva banka“.
- 7. Februar: Ball des Musikvereines der Eisenbahnbediensteten in den „Union“-Sälen.
- 7. Februar: Faschingskränzchen der Unteroffiziere der Mariborer Garnison im „Narodni dom“.
- 14. Februar: „XJZ — Siewerden lachen!“ Redoute des Sportklubs „Rapid“. Union-Säle.
- 16. Februar: Kindersfaschingsfest des SSK. Maribor. Union-Säle.
- 17. Februar: Im Reiche der Masken. Faschingsredoute des SSK. Maribor in den „Union“-Sälen.
- 17. Februar: Faschingskränzchen der Freiwilligen Feuerwehr von Studenci im Gasthose Žigo in Studenci.

chemischer Symbole seine Kunstfertigkeit nachzuweisen, die Tanzpaare führten ihre Geyschlichkeit in diehten Tanzdränge bis zu den frühen, bzw. späten Morgenstunden vor, die Sprachgewandten konnten in witzigen Ansprachen schmelgen, die stillen Beobachter kamen gleichfalls ganz auf ihre Rechnung und auch der sonst heikle Punkt der Regie wurde durch eine originelle Maßnahme zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst. So führten die „trodenen“ Wissenschaftler und Techniker den Nachweis, daß sie keineswegs der „Welt“ fremd gegenüberstehen und mit den Adjimikern nur noch die Vergangenheit gemeinsam haben.

m. **Eröffnung des Kellereikurses der Gastwirtgenossenschaft.** Der Verband der Gastwirtgenossenschaften eröffnete heute früh an der hiesigen Wein- und Obstbauschule seinen dreitägigen Kellereikurs. Den Unterricht leitet Prof. Bojč. Dem Kurs wird sich betamlich ein Vortrag des Gemeinseinspektors Jaložnik über Steuerangelegenheiten anschließen.

m. **Zimmerschießen des Jagdvereines.** Allen Weidmännern und sonstigen Schießsportfreunden wird mitgeteilt, daß heute, Donnerstag, um 20 Uhr in der geheizten Regalbah der Gastwirtschaft „Plzenički dvor“ (Tattenbachova ulica) ein Zimmerschießen stattfindet.

m. **Die Kreisorganisation der Staatsbeamten und Pensionisten sowie deren „Selbsthilfe“ in Maribor** macht nochmals alle Mitglieder auf die am Sonntag, den 8. d. um 9 Uhr im Saale des Gebäudes der Antaufgenossenschaft stattfindende Generalversammlung aufmerksam.

m. **Die Grippe** grassiert auch in unserer Stadt und es sind eine ganze Anzahl von Menschen hievon betroffen. Ein gutes Mittel, um sich vor der Grippe zu schützen, ist der Besuch der Faschingsredoute des SSK. Rapid am 14. Februar 1931. in den Union-Sälen.

m. **Ein „Bachertanz“** veranstaltet am Sonntag, den 14. d. im „Narodni dom“ die Baugenossenschaft der städtischen Beamten unter Mitwirkung einer Bachernkapelle, des Chores der städtischen Beamten und des Herrn Nerlič. Der Reingewinn wird dem Fonds für das Ferienheim am Bachern zufließen.

m. **Hochherzige Spende.** Der Begründer der neuen Kolonie in Bobrežje Herr Jos. Simončič spendete für die armen Schulkinder von Bobrežje den namhaften Betrag von 1000 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. **Neue Baubewilligungen.** In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde eine Reihe von Baubewilligungen erteilt. U. a. erhielten dieselbe Josef Marek für den Umbau einer Regalbah in der Minjska cesta 15, Anton Macun für den Bau eines einstöckigen Geschäfts- und Wohnhauses in der Gospostva ulica 10, der Sportklub „Maribor“ für die Vergrößerung seiner Tennisplatzanlagen und für den Neubau einer Garde-robe im Volksgarten, sowie J. Ros für den Umbau seiner Regalbah. Außerdem wur-

den mehrere Bewilligungen für den Bezug von Neubauten erteilt.

m. **Schlaganfall.** Die 62jährige, in der Aleksandrova cesta in Studenci wohnhafte Eisenbahnersgattin Frau Fanni Krstić wurde gestern vom Schläge gerührt. Die Rettungsabteilung überführte sie ins Krankenhaus.

m. **Per pedes apostolorum.** Auf seinem Marsch rund um die Welt traf gestern in unserer Stadt der kaum 22jährige Weltreisende Richard Dath aus Leipzig ein. Der junge Mann, der insgesamt 16 Sprachen beherrschen soll, will die schöne Welt zu Fuß bereisen.

m. **Mit der Hand in eine Zirkularsäge** geriet gestern der in Slov. Bistrica beschäftigte Säger Johann Huber, wobei er schwere Schnittwunden an der Handfläche erlitt. Im hiesigen Krankenhaus mußte er sich einer Operation unterziehen.

m. **Unfall.** Beim Niederreißen des Tagelohoff-Geburtshauses stürzte der hiebei beschäftigte Arbeiter Stefan Drevarič so unglücklich von einem Gewölbe, daß er hiebei Verletzungen an Stirn und Nase erlitt.

m. **Unter der Schwere zusammengebrochen** ist gestern mittags in der Slovenska ulica ein mit Ziegeln beladenes Fuhrwerk. Zum Glück kam niemand dabei zu Schaden.

m. **Ein Esel als Verkehrshindernis.** Ein Milchejel blieb heute frühmorgens in der Trzaska cesta hartnäckig stehen und wollte unter keinen Umständen seinen Weg fortsetzen, so daß der ganze Verkehr ins Stocken kam. Schließlich überlegte es sich der graue Geselle doch und zog trügen Schritts den Karren weiter. Einige Passanten wollen an dem Vorgang ein satyrisches Lächeln bemerkt haben.

m. **Die Arbeitsbörse** benötigt dringend mehrere Winger, 1 Lehrling (Photographen) mehrere Dienst-, Stuben- und Kindermädchen und Erzieherinnen.

m. **Wetterbericht** vom 5. Februar 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 1, Barometerstand 742, Temperatur + 1, Windrichtung N.E., Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

m. **Spende.** Für die arme Frau mit vier kleinen Kinder spendete „Ungeannt“ den Betrag von 100 Dinar. Herzlichen Dank!

\* **Feine Humus-Erde** abzugeben im Volksgarten. Anfragen beim Kassier der Djubljanska kreditna banka. 1504

\* **Belika kavarna.** Samstag, den 7. d. Balon-Reunion und Kabarett-Abend. 1485

\* **Bergefiet nicht,** daß am Samstag, den 7. d. im „Narodni dom“ der alljährliche Ball der Unteroffiziere stattfindet.

\* **Der Gesangverein „Luna“** veranstaltet Samstag, den 7. Februar im Gasthause Radč (vormals Dreißiger) in Rožak einen Maskenball mit Musik, Tanz und Gesang. Anfang 20 Uhr, Eintritt 5 Din. Alle Tanz- u. Sangesfreunde sind eingeladen. 24

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

- Donnerstag, 5. Februar, 20 Uhr: Der Liebhaber. W. C. Kupone.
- Freitag, 6. Februar: Geschlossen.
- Samstag, 7. Februar, 20 Uhr: „Der Liebhaber“. W. A. Kupone.
- Sonntag, 8. Februar, 15 Uhr: „Mabin“, Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen. — 20 Uhr: „Zigeunerliebe“. Premiere.

### Stadtheater in Ptuj

Montag, 9. Februar, 20 Uhr: Zigeunerliebe. Gastspiel des Mariborer Theaters.

## Kino

- BURG-TONKINO. Bis Donnerstag »1000 Worte Deutsch« mit Pat und Patachon. — Freitag Greta Garbo in »Gefesselte Seelen«.
- Union-Tonkino. Ab heute »Weib in Dschungel« mit Charlotte Ander.
- APOLLO-KINO. Samstag und Sonntag »Urwald in Flammen«.
- DIANA-KINO — Studenci. Sonntag bis Dienstag Brigitte Helm im Kriminalfilm »Die Jacht der sieben Süd«



# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Lage am Holzmarkt

### Hoffnung für März — 40% Preisabfall seit dem Vorjahr Neue Relationen

Die Situation am Bauholzmarkt wird sehr pessimistisch beurteilt. Besonders im Draubana steht sie unter dem Zeichen der fehlenden Nachfrage.

Die Produktion des Draubana gravitiert hauptsächlich nach Ungarn und kommt nur zum geringeren Teile für den Inlandsmarkt oder den übrigen Exportmarkt in Frage. Gerade in Ungarn stockt die Bau-tätigkeit jetzt vollkommen und die ungarischen Händler verfügen selbst über bedeutende Lager, die nicht abgesetzt werden können, ehe der Bauer nicht finanzkräftiger wird, womit vor dem Abverkauf seiner Getreidevorräte überhaupt nicht gerechnet werden kann. Gleichzeitig muß man aber auch die starke Verschuldung der Bauern in Betracht ziehen, die in vielen Fällen wichtigen Neuinvestitionen verhindert. Ein weiteres Hindernis ist das Unverhältnis in den Preisen. Trotz der niederen Holzpreise bekommt der Bauer für 100 kg Korn kaum zwei Bretter.

Mit Ende dieses Monats dürfte eine kleine Erleichterung zu erwarten sein, weil um diese Zeit immerhin einige Getreideabverkäufe erfolgen und auch die notwendigen Reparaturen vorgenommen werden. Mit großen Schlüssen darf man aber nicht rechnen, im besten Falle dürften Lagerkomplettierungen vorgenommen werden.

Augenblicklich besteht im Inlandgeschäft die größere Aussicht, trotzdem sich die Situation bei uns auch ähnlich, als in Ungarn gestaltet. Auch im Vorjahre trat das Inland stärker auf, als Ungarn und verhalf damit dem Bauholzmarkt zu geringfügigen Erleichterungen. Jedenfalls aber kann mit einer verstärkten Nachfrage, besonders in den Städten mit Sicherheit gerechnet werden.

Die Preise sind außerordentlich niedrig. Die Sägen verfügen über viel Ware und

versuchen, dieselbe um jeden Preis abzu-stoßen, um zu Geld zu kommen. Die Stimmung wird durch andauernde Preisunter-bietungen verschlimmert.

Es ist zu hoffen, daß sich bei der mit Ende Februar erwarteten Markterleichterung auch die Preise etwas stabilisieren werden. Ungarn dürfte dann als kleiner Käufer in Betracht kommen, aber auch Italien, das freilich nur auf gute Sorten bei sehr billigen Preisen reaktiviert.

Großen Einfluß auf die Marktlage hatten selbstverständlich die russischen Lieferungen nach Griechenland und Italien, weil das verstärkte Warenangebot bei Dumpingpreisen die Aussicht auf Placierung nach jeder Hinsicht verringerte.

Zahlungsstermine von 30 Tagen sind längst nicht mehr üblich, die Käufe werden zumeist auf 90 Tage Akzept abgeschlossen.

Der Brennholzmarkt ist vollkommen still. Ungarn kommt als Käufer nicht in Betracht und Italien braucht kein Brennholz, das Inlandgeschäft kommt weniger in Frage. Die Vorräte sind sehr groß und die Preise flau ohne Aussicht auf Verbesserung. Die ganze Hoffnung ruht auf den nächsten Herbst.

Die Weichholzpreise sind seit dem Früh-jahr 1930 um 30 bis 40 Prozent gefallen.

Um besonders das Draubana von den Schwankungen und Einflüssen des ungarischen Marktes unabhängig zu machen, wäre der Ausbau der Eisenbahnstrecke Calovec-Barazdin-Koprivnica dringend notwendig, um Kroatien und die Wojwodina, wo noch immer Absatzmöglichkeiten bestehen, leichter mit Material zu versehen. Der heutige Um-wag verursacht eine Verteuerung von 20 bis 30 Dinar pro Kubikmeter Holz, was bei den niederen Preisen empfindlich geschäftsstörend wirkt.

## Internationale Honigpreise

Die jugoslawischen Vorräte an Honig sind sehr groß und besonders im Draubana lagern bedeutende Mengen, die augenblicklich nicht abgesetzt werden können. In letzterer Zeit haben sich verschiedene nord-bische Staaten für den jugoslawischen Honig interessiert und es ist, wie man erfährt, auch zu Abschlüssen gekommen. Die von den heimi-schen Produzenten notierten Preise sind aber so hoch, daß augenblicklich keine guten Placierungsmöglichkeiten bestehen. Um die vorhandenen Absatzmöglichkeiten auszunutzen zu können, wäre eine energische Preis-senkung erforderlich.

In den Nachbarländern Oesterreich und Tschechoslowakei ist der Bedarf nicht groß, außerdem ist die einheimische Produktion dort ansehnlich und die un-garische Konkurrenz versorgt die Länder mit dem gesamten Mehrbedarf. Akazienhonig kostet franko Wien, unverzollt 1.10 bis 1.25 Pengö (11 bis 12.50 Dinar). Die Tsche-choslowakei hat einen starken Schußzoll vorgelesen, der Dinar 4.50 pro Kilo beträgt. Einheimischer Honig wird mit 9 bis 10.50 Kč (Dinar 14.50 bis 15.75) verkauft.

Die Schweiz deckt ihren Bedarf in normalen Zeiten im Inlande und erhebt einen Schußzoll von Dinar 13.50 pro Kilo. Bei Bedarf wird in Deutschland und Frankreich und aus dem Uebersee gekauft.

Diese überseeischen Lieferanten stellen unsere stärkste Konkurrenz dar, da sie erstklassige Qualitäten liefern und in der Lage sind die hohen Schußzölle zu er-fragen. Deutschland hebt z. B. einen Schußzoll von Dinar 10 pro Kilo ein. Die überseeischen Sorten vertragen aber diese Belastung. Als Haupthäfen für die Einfuhr kommen Le Havre, Bremen und Hamburg in Betracht. Die Hauptlieferan-ten sind Canada, Kalifornien, Havana, Ja-maika, Guatemala, San Domingo, Mexiko, Ostindien und Chile.

Hamburg notiert schon Vorverkäufe in groß: Kalifornischer „Wiesen-

honig“ 68, Akaazienhonig 100 Mark pro 100 kg in Blechgefäßen zu 25 kg cif Hamburg (Dinar 900 bis 1350).

Kanadischer Honig in Gefäßen von 25 bis 27 kg. Buchweizenhonig 78, Lin-denhonig 98 Mark pro 100 kg.

Mexikanischer Honig in Gefäßen zu 250 kg 60 Mark pro 100 kg.

Jamaikahonig ist noch billiger und kostet 58 Mark pro 100 kg in Fässern zu 150 kg.

Chilehonig kommt in Fässern zu 75 kg und notiert 64 Mark pro 100 kg. Chilehonig ist ganz besonders aromatisch.

Java-honig in Fässern zu 250 kg kostet 58 bis 80 Mark pro 100 kg. Guatemalahaonig in Blechgefäßen zu 25 kg notiert 80 bis 84 Mark pro 100 kg. Diese Preise verstehen sich für das Nettogewicht, Kassa 30 Tage, doch sind dies nur die Im-porteurpreise bei 100 kg. Die Importeure selbst bezahlen viel weniger für den Honig.

Bremen bezahlt für überseeischen Ho-nig 10 bis 14 engl. Pfund pro 100 kg. Le Havre bekommt erstklassigen kaliforni-schen Honig schon um 12 bis 14 engl. Pfund pro 100 kg.

Gesucht wird in erster Linie aromati-scher Honig, besonders solche Sorten, die sich zum Verschnitt mit Kunst-honig eignen, doch dürfen die Preise nicht höher sein, als Dinar 8 bis 9 franko jugo-slawische Grenze.

## Nachfrage des Auslandes

Dem Exportförderungs-institut liegt eine große Anzahl von ausländischen Nachfragen vor. Interessenten mögen ihre Angebote, die möglichst franko jugoslawischer Grenze, bezw. cif Hafen gehalten und bemustert sein sol-len, unter Angabe des vorhandenen Quan-tums und der Lieferfristen sowie der Kon-ditionen direkt an das Exportförderungs-institut zur Beförderung bringen. Das Insti-

tut erteilt auch über die einzelnen Positionen Auskünfte. Bei allen Anfragen und Ange-boten ist die hier beige-druckte Nummer an-zuführen.

**Holland:** 1493, Rotterdam sucht Buchen-holz und Weichholz für Fässer. 1526, Amster-dam, Weichholz. 1546, Zischnoude, alle Holzsorten. 1523, Rotterdam, Fett und Spei-seöl. 1530, Amsterdam, Felle, rohe und ver-arbeitet. 1613, Amsterdam, Ledergalanterie-waren. 1602, Amsterdam, Dörräpfel, Ma-rillen. 1618, Rotterdam, Nüsse. 1665, Rot-terdam, Nüsse, Honig. 1844, Venlo, Äpfel. 1666, Den Haag, Spezialweine.

**England:** 1481, London, Fett und Speck. 1468, 1470, 1605, 1810, London, Geflügel. 1892, 1884, London, Eier. 1470, London, Wild. 1606, London, Wachs.

**Frankreich:** 866, Paris, eingefalzenes Fleisch. 821, Boulogne, Geflügel, Hasen, Fasane. 1770, Paris, Eier und Geflügel. 1409, Le Havre, Honig. 1809, Dijon, Hop-fen.

**Deutschland:** 847, Frankfurt, leichte und schwere Ziegenfelle. 1624, Heilbronn, Felle, roh und bearbeitet. 914, Hamburg, Eier. 1110, Breslau, Eier. 1168, Berlin, Eier. 926, Köln, frische Äpfel, geschälte Nüsse. 1808, Berlin, frische Äpfel und Nüsse. 1338, Berlin, 1476, Bremen, 1510, Hamburg, 1686, Bremen, 1695, Bremen, 1815, Ham-burg, Honig.

**Schweiz:** 1723, Basel, Geflügel. 671, Genf, 969, Genf, 1499, Genf, 1723, Basel, Wein.

**Oesterreich:** 860, 939, Wien Eier. 879, 1209, Wien, Honig.

**Ungarn:** 857, Budapest, Häute, roh und bearbeitet. 1013, Budapest, Nüsse. 1014: Bu-dapest, Dese und Fette für Industriezwecke, aus Sonnenblumensamen, Kack und Ri-zinus, Knochenfett.

**Tschechoslowakei:** 893, Brno, Fleisch und Mastschweine. 1149, Welle Mährick, Pferde-felle in größeren Quantitäten.

**Griechenland:** 1095, Solun, Faschauben, Bau- und Brennholz.

**Polen:** 1285, Lwow, Nüsse. 1846, War-szawa, Äpfel, Nüsse.

**Italien:** 895, Bologna, Holzbohle, Brenn-holz, Sägeabfall. 1974, Catania, verschiede-nes Bauholz. 1154, Bologna, Schweine-fleisch, frisch und halfgefroren. 864, Milano, Eier und Geflügel. 1269, Spezia, Lebend-geflügel.

**Verschiedene Staaten:** 746, Lissbona, But-ter und Milchprodukte. 535, Dänemark, Ho-nig. 1977: Beyrou, Schulgebrauchsartikel.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 3. Feber. Die Zufuhren beliefen sich auf 12 Wagen Heu, 6 Wagen Stroh und 1 Wagen Grummet. Heu wurde zu 75—95, Stroh zu 50—55 und Grummet zu 80 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.

× **Wildfellpreise auf der Fellauktion in Ljubljana.** Gelegentlich der am 26., 27. und 28. Jänner in Ljubljana abgehaltenen Fellauktion wurden folgende Preise erzielt: Edelmarder 635—850, Steinmarder 600—770, Eichhörnchen 3, Füchse 230—275, Bergfuchse 250—350, Dachs 85—95, Iltisse 125—160, Weißwiesel 27, Wiesel, braun 4, Hauskatze 3.50, Wild-katze 100—120, Otter 550—770, Kaninchen 1.50, Wildhasen 7.10. Die Preise verstanden sich für gute Qualitäten. Schwächere Sorten konnten die Notierungen nicht erreichen.

## Radio

Freitag, den 6. Feber.

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Reprodu-zierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Vortrag. — 19: Französisch. — 19.30: Wirtschaftsstunde. — 20: Schach. — 20.30: Walzerstunde. — 22: Nachrichten. — B e o g r a d, 20: Konzert. — 22.50: Bala-laikakonzert. — W i e n, 19.30: Uebertragung aus der Staatsoper. — 22.10: Abendmusik. — M ä h r.-O s t r a u, 22.20: Leichte Mu-sik. — B r a t i s l a v a, 19.20: Tanzmusik. — B r ü n n, 21.30: Großes Konzert. — L o n - d o n, 19.40: Abendkonzert. — 22: Kammer-musik. — 23.30: Tanzmusik. — M ü h l - a c k e r, 20: Konzert Erika Morini. — T o u l o u s e, 20.45: Wiener Musik. — 21: Operettenabend. — 24.10: Nachtmusik. — B u k a r e s t, 20: Puccinis Oper »Madame Butterfly«. — R o m, 24: Konzert. — 24.35:

## Sport

### Die Militärkimeisterschaft

Wie wir schon berichteten, fanden vergange-nen Sonntag auf der Pokljuka ober Bled die diesjährigen Skimeisterschaften der jugosla-wischen Armee statt. Bekanntlich wurde die Konkurrenz in zwei Gruppen (Einzelläufe über 18 und Patrouillenläufe über 30 Kilome-ter) ausgetragen. Am besten schnitten bei den Wettkämpfen die Grenztruppen ab, die mit aufsehenerregenden Leistungen aufwarteten. Der Einlauf der eigentlichen Konkurrenz über 18 Kilometer war folgender: 1. Leutnant Predojevič 1:53.28. 2. Leutnant Kape-tanovič 1:59.28. 3. Unterleutnant Krašo-vec 2:03.46. 4. Leutnant Džamonja 2:04.26. 5. Unterleutnant Gjorgjevič 2:06.14. Die beste Zeit auf dieser Strecke außer Konkurrenz zeigte der Unterfeldwe-bel Damjanovič in 1:46. Im Wettbewerb der Patrouillen holte sich die Mannschaft der vierten Armee den Sieg. Es folgten die Mannschaften der ersten, dritten, zweiten und fünften Armee. Die beste Zeit in Patrouillen-lauf war 4:10.53.

### Auslosung der Länder für den Davis-Cup

Im Elysee-Palast fand nachmittags die feier-liche Auslosung der Länder für den Davis-Cup statt. Die Reihenfolge ist folgende:

Für die europäische Zone, 1. Tour: Groß-britanien gegen Monako, Deutschland gegen Südafrika, Schweiz gegen Irland, Griechen-land gegen Oesterreich, Tschechoslowakei ge-gen Spanien, Ungarn gegen Italien.

Nordamerikanische Zone, 1. Tour: Vereinig-te Staaten gegen Mexiko.

Für die europäische Zone, 2. Tour: J a p a n gegen Jugoslawien, Aegypten gegen Finnland, Belgien gegen die Sieger aus dem Spiel Großbritannien gegen Monako, Holland gegen den Sieger aus dem Spiel Ungarn ge-gen Italien, Dänemark gegen Rumänien, Nor-wegen gegen Polen.

Für die nordamerikanische Zone, 2. Tour: Kanada gegen den Sieger aus dem Spiel Vereinigte Staaten gegen Mexiko.

: **Tennis-Weltmeister Lacoste** hat sich jetzt so weit erholt, daß er in diesem Jahre wieder zu spielen gedenkt. Der Franzose stand seit dem Sommer 1929 nicht mehr auf dem Ten-nisplatz.

: **Weltmeisterschaften im Tischtennis.** In der Zeit zwischen 10. und 5. d. finden bekannt-lich in Budapest die Tisch-Tennis-Weltmei-sterschaften statt. Außer dem veranstaltenden ungarischen Verband haben zehn Nationen die Teilnahme angemeldet, und zwar: Deutsch-land, England, Indien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Oesterreich, Rumänien, Tschecho-slowakei, Schweden.

: **Eishockey-Weltmeisterschaft.** Die Kämpfe des gestrigen Tages waren: Frankreich siegte über Rumänien 7:1, Kanada über die Tsche-choslowakei 2:0 und U.S.A. über Oesterreich 2:1.

## Heitere Gefe

„Ich habe gerade einen unerträglichsten Blutandrang nach dem Rotke, was mag bloß die Ursache sein?“

„Nun, das ist klar, die Natur hat eben das Bestreben, alle Hohlräume im Körper aus-zufüllen.“

„Ich kenne einen Berg, der so hoch ist, daß man von seinem Gipfel aus bis nach Amerika sehen kann.“

„Das ist gar nichts. Ich kenne einen Berg, von dem aus man bis zum Monde sehen kann!“

„Alle Zeitungen sind einseitig.“

„Wieso?“

„Täglich liest man vom Tode berühmter Männer, aber noch nie hat eine Zeitung da-von geschrieben, wenn einmal ein berühmter Mann geboren wird.“



# Da bin ich!

DAS LUSTIGE MARIBORER MÄDEL  
IM REICHE DER HAUSFRAU

Von Mautz

Grüß euch Gott, alle miteinander! Endlich bin ich wieder in Maribor. Gott, war das eine Zeit — na Schwamm drüber; guterzogene Mädels muß es heutzutage eben auch noch geben — und mein Pensionat war gut — sehr gut — nachher kann ich mich nicht beschweren und solange ich dort interniert war, jawohl interniert! ... Na Schwamm drüber, jede meiner gewesenen Leidensgenossinnen wird es begreifen, jede meiner gegenwärtigen, begreift es — und jede zukünftige wird es begreifen lernen.

Aber daß ich nur wieder daheim bin! Maribor, ich küsse dich von Kamnica aus bis zur letzten Bachernkoča und versichere dich meiner unwandelbaren Treue, bis mich entweder ein Auto oder ein Bräutigam entführt.

Apropos, Bräutigam! Meine Mutter hielt mir gestern am Bahnhof bei meiner Ankunft eine wunderbare Begrüßungsansprache, wozu Tante Eulalia, die auch dabei war, immer nickte und schluchzend sagte: »So ist es!«

Meine Mutter predigte: »Friedl, also deine Schulzeit ist vorbei, jetzt heißt es viel Praktisches fürs Leben lernen, damit, wenn du einmal heiratest, dein Mann ein warmes Heim hat!«

Tante Eulalia wischt sich die Tränen und nickt: »So ist es!« »Aber Mutterle, das ist ja ganz einfach«, lachte ich auf, da heizt

man halt ein, daß alles kracht — und ich garantiere dir, daß es ihm bei mir noch zu heiß wird.«

»Aber, aber Kind, so ist das doch nicht gemeint! Ich will damit sagen, daß du jetzt fleißig wirtschaften lernen sollst. Aufräumen, Waschen, Bügeln und vor allem Kochen — denn die Liebe zum Herzen geht durch den Magen.«

Tante Eulalia schneuzt sich, wischt sich beide Augen und seufzt:

»So ist es!...«

Eigentlich soll sich jedes Mädel schämen, wenn sie einen so gefräßigen Bräutigam kriegt — schon der schlanke Linie wegen, die heutzutage jeder normale Freier haben soll — und dann, daß die Liebe, die mir allein g'hören soll, sich erst in seinem Magen abnützt... geh Mutter..., aber wenn du es willst, na dann soll die Liebe meines Zukünftigen halt vom Magen, anstatt vom Herzen kommen.

Kinderl, du bist wirklich noch total unschuldig, das ist ja auch nur ein Sprichwort.«

Tante Eulalia tupft schon wieder mit dem Sacktuch im Gesicht herum und jammert: »So ist es!«

»Friedl, ich will ohne Sprichwörter und Gleichnisse dir sagen, daß ich dich in allen Hausfrauenarbeiten einführen will u. was du anderswo siehst und hörst, was wertvoll für eine Frau ist, merk's dir gut und sei gelehrtig.«

Tante Eulalia ließ ein leises Weinen hören, hielt ihr Taschentuch vor beiden Augen und sagte, über einen Stein stolpernd: »So ist es!«

Nun verstand ich, was Mutterl von mir eigentlich wollte.

Eine tüchtige Hausfrau will sie aus mir machen. Damit bin ich mit Freuden einverstanden. Und alles, was ich nun zu Hause oder außer Hause profitiere, erlerne oder erlaube, will ich euch lieben Mariborern jeden Freitag erzählen.

Onkel Bonaventura behauptet, mein Mund-

stückel geht wie bei einer Elster — vielleicht hat er recht? — Wir wollen's auf einen Versuch darauf ankommen lassen.

»Grüß euch Gott, alle miteinander! Freitag auf Wiedersehen!«

## Medizinisches Hygienisch einwandfreie Milch

kann nach Professor Zaribnicky auf folgende Weise gewonnen werden: Verständnis, Mehrarbeit und Geld sind notwendig, um die gestellten Forderungen zu erfüllen. Im Stall halten sich die Kühe nicht nur auf, es wird dort gemolken u. der Dünger gewonnen. Diese Tätigkeiten widersprechen eigentlich der Hygiene, deshalb gibt es jetzt vielfach eigene Melkräume, vor deren Betreten die Tiere gereinigt werden. Die Wände der Ställe müssen trocken, der Stall soll licht sein und sich leicht reinigen lassen. Zu diesem Zweck muß der Boden aus undurchlässigem Material und die Wände vom Fußboden aus einen bis anderthalb Meter mit abwaschbarem Verputz versehen sein. Ein solcher Stall läßt sich auch bei Infektionskrankheiten leicht desinfizieren. Durch Ventilationen muß für Durchlüftung und gleichmäßige Temperatur gesorgt werden. Ungeziefer müssen bekämpft werden, Kleintiere (Geflügel Kaninchen usw.) sollen in Kuhställen nicht gehalten werden. Die Tiere sollen vor dem Einstellen und nachher regelmäßig vom Tierarzt untersucht werden, nur gesunde Kühe sollen zur Milchverwertung verwendet werden. Besonders von euterkranken Tieren soll die Milch nicht verwendet werden, Kühe mit Eutererkrankungen müssen sofort behandelt werden, weil sie weniger Milch liefern und mit dem Fortschreiten der Erkrankung die Gefahr besteht, daß die Milchproduktion überhaupt aufhört. Das Futter, das die Tiere bekommen, soll nicht zersetzt, nicht verdorben und nicht gefroren sein, weil sonst Darmerkrankungen entstehen. Die Fütterung hat nach dem Melken zu erfolgen. Die Futterkrippen müssen gereinigt werden, das Tränkwasser muß einwandfrei sein, ebenso die Streu, der Dünger muß regel-

mäßig abgeführt werden. Der Schweiß der Kuh muß beim Melken befestigt werden. Die Melker dürfen keine Infektionskrankheiten haben, dürfen auch keine Bazillenträger sein und müssen sich vor dem Melken Hände und Unterarme gut reinigen. Der Euter der Kühe muß vor dem Melken ebenfalls gut gereinigt werden. Der Melkeimer muß einen gutschließenden Deckel mit einer Öffnung zum Einmelken haben. Durch eine Vorrichtung in dieser Öffnung wird der Schmutzgehalt der Milch sehr verringert. Die Milcheimer werden gereinigt und sterilisiert. Die Milch soll nicht lang im Stall bleiben. Gewöhnlich in einer eigenen Melkkammer wird die Milch filtriert, gelüftet und gekühlt, so bleibt sie am längsten haltbar. Die Tiere sollen sich wenigstens einen Teil des Tages im Freien aufhalten. Die Milch soll bakteriologisch und chemisch untersucht werden. Die so gewonnene Milch wird einwandfrei sein. Sollen alle diese Vorschriften erfüllt werden, dann werden sie sich auch im Preis ausdrücken müssen. Die Meinung über die Pasteurisierung der Milch ist verschieden. Durch Pasteurisierung gelingt es, fast alle Keime der Milch zu vernichten, gleichzeitig aber werden auch die Vitamine zerstört, die besonders für Kleinkinder sehr wichtig sind. Aerzte, die auf Keimfreiheit der Milch großen Wert legen, lassen die Milch pasteurisieren und geben frühzeitig den Kindern Obst- u. Gemüsesaft, die reichlich Vitamine enthalten.

## Philatelie Neuerwerbungen

**Deutsches Reich.** Die nächste Ausgabe der Wohlfahrtsmarken soll, wie verlautet, auch eine Marke mit einer hamburgischen Ansicht bringen.

**Finnland.** Die literarische Gesellschaft von Finnland feiert ihr hundertjähriges Bestehen. Dazu erschien eine Gedenksérie unumgänglich notwendig: 1 M. dunkelbraun, 1½ M. hellblau, beide mit dem Bildnis des Dichters Elias Lönnroth, der die Gesellschaft ins Leben gerufen hat. — Eine Wohlfahrtsserie zu Gunsten des Roten Kreuzes zeigt finnische Kirchen: 1 M + 10 P. grau und rot 1½ M. + 15



der bunte beyer-schnitt  
100000 loben ihn

## Der Liebesdetektiv

Roman von Rudolf Keymer

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin.

14. Fortsetzung.

Mit jedem Worte war Billy ernster geworden. Als er schloß, schluckte er merklich. Sein Blick hing an Marys Gesicht, als er warte er von ihrer Antwort die Entscheidung über seine moralische Beurteilung oder Freisprechung.

Die Hochstaplerin rührte sich eine Weile nicht und sah nur den Detektiv mit großen Augen an. Es war nicht zu erkennen, welche innere Bewegung Billys Worte in ihr erregten.

Mit einem Mal sprang sie auf, eilte auf den Überraschten Billy zu, legte ihre Arme um seinen Hals und gab ihm einen herzhaften Kuß mitten auf den Mund.

Alles andere hätte Billy eher erwartet. Glühende Röte stieg ihm jäh ins Gesicht. Er war schrecklich verlegen.

„Sie großer Junge, Sie großes Kind“, rief Mary und spielte eine echte hinreißende Szene, wie sie ihr in ihrer Kinolaufbahn nie besser gelungen war. „Ist es zu glauben, daß ein solches Kind wie Sie einen Beruf hat, der ihn mit den raffiniertesten Spitzbüben und Verbrechern zusammenbringt? Ich sollte Ihnen Ihre rührenden Geleien ein für alle Mal austreiben und Ihnen einen Beweis dafür liefern, daß Sie Ihr Feingefühl u. Ihre Knabenhafte Ritterlichkeit am falschesten Objekt verschwenden. Ich sollte Ihnen eigentlich die Illusion rauben — wenn Ihre rührende Naivität nicht wirklich vermöchte, mein hartgefotenes Sündeninneres zu erweichen. Gut, Billy, ich ver spreche Ihnen, wenigstens zu versuchen, mich etwas zu bessern, wenn ich wieder frei bin. Aber allzu viel Hoffnung kann ich Ihnen nicht machen. Wer ich empfinde das gefährliche Spiel, das ich gegen die Gesehe treibe, als Beruf von eigenartigem Reiz, und kann

wie Sie sagen: Ich tat, was ich tun mußte.“

Billy war zu befangen, zu überrannt von der Aggressivität der schönen Sünderin, als daß er weitere Worte gefunden hätte. Ihr Kuß brannte ihm noch auf den Lippen.

Er streckte ihr die Hand entgegen.

„Leben Sie wohl, Mary.“

Dann wandte er sich schnell um und verließ die Zelle.

Als er wieder auf der Straße war, entsann er sich, daß er eigentlich noch eine andere Aufgabe für den Vormittag hatte. Er zog die Uhr und stellte entsetzt fest, daß sie zwanzig Minuten vor Abgang des „Präsident Lincoln“ zeigte. Es war so gut wie unmöglich, noch rechtzeitig den Hafen zu erreichen.

Er sprang ins Auto und rief dem Chauffeur zu, es käme ihm auf ein Extrageb nicht an. Es ging ja auch um fünfundsiebzigtausend Dollars.

Als er die fünfte Avenue überqueren wollte, versperrte das Signal des Verkehrsturms dem Wagen für drei Minuten den Weg. Billy litt Folterqualen unter dem unwilligen Aufenthalt. Diese drei Minuten waren entscheidend.

Er sprang hundert Meter vor dem Hafen kai aus dem fahrenden Wagen und warf dem Lenker eine Banknote zu.

Durch den Lärm klang das Einsetzen einer Bordkapelle, die einen fröhlichen Marsch aufspielte, während sich das schöne Schiff langsam von der Hafenufer löste. Hundert Tücher winkten über die Reeling zum Lande, wo eine gleiche Anzahl Taschentuchflagen hinübergeschwenkt wurden.

Billy durchbrach in rücksichtsloser Hast die Mauer der Zurückgebliebenen und hätte zweifellos einen kühnen Kopfsprung dem langsam sich entfernenden „Präsident Lin-

coln“ nach über die Hafenufer in den Ozean getan, wäre er nicht im letzten Moment gegen ein lebendes Bollwerk mit aller Wucht gerannt.

„Hallo!“ rief eine empörte Stimme, „machen Sie gefälligst einen Bogen und bringen Sie nicht auch noch andere Menschen in Lebensgefahr, wenn Sie unbedingt ins Wasser stürzen wollen.“

Der Angerempelte, der oben noch aufge regt dem Schiff nachgewinkt hatte, wandte sich entrüstet um und betrachtete den Amoläufer, den ein Sonnenstich irrsinnig gemacht haben mußte.

„Daß doch gleich...“ brachte er heraus und starrte den Detektiv an.

Billy erkannte sein Gegenüber nicht minder erstaunt.

Es war Jonathan King.

11.

„Sie fangen ja Ihre Sache gut an“, erklärte der Sodawasserkönig, indem er sich den Rücken rieb. „Ich habe geglaubt, Sie befänden sich bereits pflichtmäßig auf dem „Präsident Lincoln“. Statt dessen rempeln Sie harmlose Leute an. Oder sind Sie etwa von meiner Tochter engagiert worden, um mich zu beobachten, ob ich während ihrer Abwesenheit auf verbotenen Pfaden wandle?“

Billy stammelte eine unzusammenhängende Erklärung für seine Verspätung.

„Da segelt nun mein armes Kind schutzlos durch die Wogen des Meeres und fällt infolge Ihrer Pflichtvergessenheit, wenn nicht den Hals ins Wasser, so den Hüften des Heiratsschwindels zum Opfer. Sie scheinen die fünfundsiebzigtausend Dollar nicht besonders nötig zu haben!“

Billy dachte, wie nötig er sie hatte.

„Was wollen Sie nun tun, Sie Detektiv? Wollen Sie sich vielleicht über den Schaden, den Sie durch Ihre bodenlose Unpünktlichkeit mir zugefügt haben, mit mir einigen? Auf Körperverletzung verklage ich Sie auf jeden Fall!“

Billy machte ein so ratloses Gesicht, daß

selbst der erzürnte Milliardär lachen mußte.

„Sie scheinen unerwarteten Situationen nicht gerade gewachsen zu sein. Wo was wollen Sie unternehmen?“

Billy zerquälte sein Hirn.

„Vielleicht nehme ich ein Flugzeug nach den Bermudainseln. Dann kann ich noch vor Ihrer Tochter an Ort und Stelle sein.“

„Und wenn sie an Land geht, überreicht sie Ihnen ein Telegramm an mich, durch das sie mir ihre Verlobung mitteilt, Sie Schlaukopf!“

„Ja, was soll ich aber tun?“ fragte Billy verzweifelt.

„Das muß ich Ihnen sagen! Ich werde Sie ins Wasser werfen und dann können Sie hinter dem Dampfer her schwimmen, bis Sie ihn eingeholt haben oder erlaufen.“

Billy machte einen Schritt von der Hafenufer zurück, als erwartete er, daß der empörte Jonathan King seine Drohung in die Tat umsetzen würde.

„Da Ihnen nichts Besseres einfällt als nichts, will ich Ihnen sagen, was Sie zu tun haben. Ich habe drüben am kleinen Privathafen eine Motorjacht liegen, die ich Ihnen wenn Sie die Jagd sofort aufnehmen, können Sie den „Präsident Lincoln“ in einigen Stunden erreicht haben. Aber die Zeit, die Sie an Bord verbracht haben, ziele ich Ihnen von Ihrem Honorar ab.“

Erleichtert atmete Billy auf. Ein paar hundert Dollars war ihm schon der Kuß der „füßen Mary“ wert, dessentwegen er den Dampfer verpaßt hatte.

Er schnappte neben dem Milliardär her zu dessen Privatauto. Der starke Wagen fuhr in hoher Geschwindigkeit durch das ausgedehnte Hafengebiet, um an einer Steintreppe Halt zu machen, die zum Wasser herabführte.

„Sie haben Glück, daß meine Jacht unter Dampf liegt und die Besatzung vollständig ist. Ich erhole mich auf ihr in den heißen Tagen allabendlich einige Stunden nach getaner Arbeit.“

(Fortsetzung folgt).



P. braun und rot, 2 M. ± 20 P. dunkelblau und rot.

Italienische Inselpost im Mittelmeer. Die Vergilmarken sind hier mit Aufdruck und in geänderten Farben erschienen.

Polen. Die kursierende 1 Z. wird auf waagrecht gestreiftem Papier bekannt.

Italienische Kolonien. In meist geänderten Farben und mit Aufdruck sind auch hier die Vergil-Marken ausgegeben worden.

Nordborneo. Jubiläumsausgabe der Chartered Company, nur dieses Jahr im Kurs, Kupferdruck von Waterlow & Sons, London, Mitte schwarz: 3 C. grün (Murut, einer der Eingeborenenstämme), 6 C. orange (Orang Utang), 10 C. rot (Dyak-Krieger), alle drei Hochformat; 12 C. blau (Kinabelu-Gebirge) und 25 C. violett (gefleckter Leopard), beide Querformat; 1 Doll. grün (Wappen der Chartered Company), Hochformat, 2 Doll. braun (desgl. mit »Sporters«), Querformat, 5 Doll. weinrot (desgl.), Hochformat.

Brunet. Neues Schriftwasserzeichen: 5 C. grau (statt orange), 6 C. rot (statt schwarz), Ansicht von Brunet, 25 C. lila, 30 C. lila und braun, 50 C. schwarz auf grün, 1 Doll. schwarz und rot auf blau (die bisherigen Farben).

Rigeria. Neuer Wert 1½ d orange.

Kanada. Die neue Farben, die sich dem internationalen Verkehr anpassen, sind:

1 C. grün, 2 C. rot, 5 C. blau, ferner 8 C. orange (statt blau), neuer Wert; 4 C. olivgelb.

Censur-Briefe aus Brasilien. Philatelistisch scheint die Revolution in Brasilien keine Folgen hinterlassen zu haben. Dagegen liegen aus dem Süden einige sehr interessante Zensur-Briefe vor. Sie sind aufgeschnitten und dann mit einem von der Kriegszeit her bekannten Verschlusszettel mit der Aufschrift: »S. P. Aberta Pela Censura« und Landeswappen wieder verschlossen.

# Der Landwirt

## Schädlingsbekämpfung im Obstbau

(Fortsetzung.)

Der Apfelblütenstecher (anthonomus pomorum).

Im vergangenen Jahre hörte man in den Obstzüchtereisen wiederholte Klagen über das gefährliche Auftreten dieses Schädlings, der in manchen Gegenden fast die Hälfte der Apfelblüten vernichtete. So mancher Obstzüchter konnte sich nicht erklären, wieso die Mehrzahl der Blütenblätter sich rot-

braun färben und wie verbrannt aussahen und der Baum nur eine sehr kärgliche Ernte ergab. Wo steckt der eigentliche Grund der Färbung der Blütenblätter, die wie verbrannt aussehen? Es ist dies das Vernichtungswerk eines der gefährlichsten Schädlinge unserer Apfelbäume, des sogenannten Apfelblütenstechers.

Der Apfelblütenstecher ist ein kleiner Käfer mit einem Rüssel, der im Frühjahr (bemerkt wurde dieser Schädling speziell bei mildem Winter schon im Monate Februar) 30—50 Eier einzeln in die Blütenknospen legt. In ein paar Tagen kommen die Larven heraus, die sich in die Knospe einbohren und die inneren Blütenteile befallen. Die befallene Knospe öffnet sich nicht, sondern stirbt ab, wobei sich die Blütenblätter rotbraun färben und wie verbrannt aussehen. Die Verpuppung der Larve erfolgt in der Blütenknospe. Im Monate Mai oder Juni kommt der Käfer heraus, der den ganzen Sommer hindurch die Blätter benagt und über den Winter unter der groben Borke in den Bäumen oder in anderen Schlupfwinkel geeignete Ueberwinterungsplätze aufsucht.

Bekämpfung. Die Bekämpfung dieses äußerst gefährlichen Schädlings ist sehr schwierig und erfordert viel Geduld

und Ausdauer. Vorbedingung a. der erfolgreichen Bekämpfung ist, wie wir bereits wiederholt betont haben, gründliche Reinigung der Bäume in der Zeit der Safruhe, d. h. nach Laubabfall, bis zum Frühlingsaustrieb. In der Vorzeit also kann die Reinigung der Bäume, da ja Zeit vorhanden, vorgenommen werden. Dem Schädling müssen vor allem am Baume jegliche Schlupfwinkel unmöglich gemacht werden. Abkratzen und Abbürsten der groben Borke auf untergebrochenen Ästen oder Papier, wenn ersteres nicht vorhanden, sowie restloses Verbrennen der Abfälle ist Bedingung. Zweimaliges Spritzen mit Obstbaumkarbolium, z. B. Arburin, nach Laubabfall, sowie 2—3 Wochen vor Austrieb. In dieser Zeit können stärker konzentrierte Lösungen verwendet werden, speziell am Stamme sowie dickeren Ästen. Ist die Baumrinde glatt, wird dieser Schädling auch schwerlich Schlupfwinkel für seine Ueberwinterung vorfinden. In der letzten Zeit hat sich auch eine Bespritzung mit 1%iger Kupfervitriollösung am belaubten Baume bewährt.

Schließlich Anlegen von Leimringen »Rekord« durch das ganze Jahr hindurch. (Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger

## Verschiedenes

Obstbäume, alle Sorten Hoch-, Halb- und Niederstämme, sowie alle Spalterformen beschneidet und puzt fachgemäß C. Roth, Maribor, Stritarjeva 3. 1448

Studienbücher für Spiritisten u. dem bekannt. Forscher Schrent-Norhing. Solange der Vorrat reicht, billiger — Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 1471

Samstag, den 7. Feber in der Slovenska ulica 20 Verkauf der Kontursmasse nach der verstorbenen Olga Rupnik. Alle einschlägigen Artikel für Damenwäsche. 1457

Der billigste Wein! Liter 8 Dinar. Vorzüglicher alter Wein u. süßer Profeska 20 Din Liter. Tafelova ulica 7, Atmo »Union«. 1168

## Realitäten

Kaufe Haus von 40—80.000 Dinar in der Stadt oder Umgebung. Abt. Berv. 1461

Neues Haus, 2 Zimmer u. Küche, Garten 500 m<sup>2</sup>, zu verkaufen in Podrežje. Abt. Berv. 1454

## Reinfall bei Kauf!

Entgehendes Gasthaus preisw. — Hübsche Villa, groß, solid, beheizbar. — Kleines Haus, gr. Garten, für Gärtner geeignet, billig. — Auf Wunsch kommt mein Vertreter mit Offerten ins Haus, kostenlos. 1472

Realitätenbüro »Napib«, Maribor, Gosposka ulica 28.

## Zukaufen gesucht

Kaufe 20 Stück schöne weingelbe Flaschen zu 300—350 Lit. Inhalt für Wein. Angebote an A. Rosmanhuber, Hotel Meran, Maribor. 1397

Kaufe altes Gold, Silberkronen, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

## Zu verkaufen

Elegantes schwarzes Wallsteid, u. Maskenostium billig zu verkaufen. Meljska 9/1, Tür 1. 1451

Ein Paar mittelschwere Pferde günstig zu verkaufen. Meljska cesta 29. 1452

Schneemaschine, gut erhalten, billig zu verkaufen. Adressen Berv. 1449

## Dackel

Reinweiß, billig zu verkaufen. Abt. Berv. 1440

Gr. Spiegelkasten, kompl. Schlafzimmer, einzelne Kleiderkasten, Betten, Federpolster, 4 neue Zimmereressel, 6 Leberessel, Tisch, gr. Zimmertisch mit Platte, Waschtisch, 2 Maskenostium, neue Ottomane. Anzstr. Droznova 1, Part. 1476

# MASKEN

kaufen billig

Tarlatan m 10.—  
Sendolstoff „ 20.—  
Silk „ 20.—  
Laméseide „ 48.—  
Halbmasken von 3.—

Bänder, Perlen, Faschingschmuck bei

# C. BÜDEFELDT,

Gosposka ulica

Drei Schreibmaschinen »Abler«, »Courtier« und »Mignon« sind billig zu verkaufen. Auskunft h. Ivan Kovacic, Maribor, Koroska 10. 1406

Geschlossenes Columbia-Grammophon mit 30 Platten, passend für Gasthaus, preiswert zu verkaufen. Abt. Berv. 1434

## Zu vermieten

Solider Zimmerkollege wird aufgenommen. Tattendachova 27/2, Tür 5. 1437

Möbl. Zimmer sofort oder ab 15. Feber zu vermieten. Sodna ul. 23, Part. links. 1490

Neu möbl. Monatszimmer mit elektr. Licht gegenüber Hauptbahnhof billig zu vermieten. — Anfr. Berv. 1453

Herr wird auf Kost und Wohnung günstig aufgenommen. — Tattendachova 16, Tür 19. 1450

Großes, schön möbl. Zimmer m. Küchenbenützung an ein Ehepaar oder 2 Herren ab 1. März zu vermieten. Droznova 7/1. 1466

Schöne Zweizimmerwohnung vollständig zu vermieten. Taborska ul. 4. 1463

Vierzimmerwohnung, Küche u. Badezimmer samt Nebenräumen und mit Gartenbenützung zu vermieten. Meljska c. 56. 1468

Zimmer und Küche zu vermieten. Trzaska c. 57, Zemljte. 1464

Glavni trg 12 2 sonnige Zimmer, sebar., möbl., 1. Stock zu vermieten. 1478

Schönes sonniges Zimmer zu vermieten. Anfr. Jožu-Vosnjakova 21/2. 1459

Sofort billiger guter Kostplatz für junges solides Fräulein, welches tagsüber beschäftigt ist, auch Schüler oder Schülerin. Anfr. Slovenska 36, Geschäft. 1403

Greislerei mit Inventar und Wohnung sofort zu vermieten. Koroska 34. 1424

Sehr schönes 3 i m e r, elektrische Beleuchtung, sep. Eingang, an 2 bessere Personen zu vermieten. Abt. Berv. 1441

## Stellengesuche

Weihnäherin sucht Posten als Weihnäherin oder Verkäuferin. Anträge unter »13« an die Wv. 1470

Korrespondentin, selbständig m. allen Büroarbeiten vertraut, gewandte Stenotypistin, perfekt deutsch, slowenisch, kroatisch, gute Rechnerin, sucht Stellung. — Abt. Berv. 1475

20jähriges Mädchen, das eben Loche ausgelernt hat, sucht Posten, geht auch als Mädchen für alles zu kleiner Familie. Gesf. Anträge unter »Mädchen« an d. Berv. 1381

## Offene Stellen

Gasthausköchin mit etwas Kapital gesucht. Gesf. Anträge unter »Beteiligung« an die Berv. 1455

Vertreter für Privatkundenbesuch werden gesucht. Anträge an die Berv. unter »Vertreter«. 1462

Praktikant, Absolvent der Handelsakademie, nur junge Kraft, slowenisch-deutsch vollkommen perfekt, wird von Industrie um Lande gesucht. Anträge sind unter »Industrie« an die Berv. zu richten. 1480

Hotellköchinnen, Stubenmädchen, Kaffeeköchin, Kellnerinnen und Mädchen für alles sucht Vermittlung Kotovžki trg 8. 1477

Perfektes Stubenmädchen mit einiger Nähkenntnis und guten Jahreszeugnissen wird zu allein-stehender Dame per 15. Feber gesucht. Anzufragen bei Frau Charlotte von Deutsch, Zagreb, Jurisiceva 24. 1482

Hochanständiges deutsches Kinderfräulein m. Jahreszeugnissen und Nähkenntnissen wird per sofort gesucht. Glöferte erbeten an Heimer Dskar, Murška Sobot. 1412

Suche brave und anständige Kellnerin zum sofortigen Dienst antritt. Abt. Berv. 1388

## Funde — Verluste

Junger Wolfshund hat sich verlaufen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Slovenska ul. 4 bei Modistin Armbruster abzugeben. 1465

## Übersiedlungs-Anzeige!

Mila Kavai, Schirm- u. Lederwarengeschäft, bisher Slovenska ul. 12 (Fegethoffhaus) ist mit heutigem Tage in die

# GOSPOSKA 15

Lokal Chic überfiedelt und bittet die geehrten Kunden, sie von nun an im neuen Geschäft zu besuchen. Mila Kavai. 1386

## Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«



Mit 9600 Ausstellern  
von 1600 Warengruppen  
aus 24 Ländern

ist die  
**Leipziger  
Frühjahrsmesse 1931**  
für jeden umsichtigen Geschäftsmann die  
**einzig in Frage kommende**  
Orientierungs- und Einkaufs-Gelegenheit!

**Sie beginnt am 1. März**  
Alle Auskünfte erteilt  
der Ehrenamtliche Vertreter: **Dr. Leo Scheichenbauer,**  
chem. Laboratorium, Maribor, Trg svobode 3, Tel. 2108  
oder:  
**Die Balkan-Geschäftsstelle des Leipziger Messens,**  
Beograd, Knez Minajlova 33 1079